

MAGDENER DORFZYTIG

Magdener Dorfzytig • Postfach 80 • 4312 Magden • info@dorfzeitung-magden.ch • www.dorfzeitung-magden.ch



Jan./Feb. 2012 **Nr. 6/2011**

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Kolumne	2
Rezept des Monats	3
Lyrik Spruch des Monats	3
Aus der Gemeinde	5-7
Kinder und Jugendliche	9-15
Kirchen	16-17
Vermischtes	19-23
Vereine	24-33
Branchenverzeichnis	35
Veranstaltungskalender	36

*Eine junge Frau mit Kind, fast ein
Madonnenbild.*

*Mit diesem berührenden Aquarell
beenden wir mit bestem Dank die Serie
von Esther Sage.*

• Foto: Horst Sage •

Kennen Sie die Geschichte vom Baumstamm, dem Weihnachtskuchen?

Der Brauch, am Weihnachtsabend einen Baumstamm im Kamin anzuzünden, ist sehr alt und in ganz Europa verbreitet. Damals sagten die Leute, dass das Feuer des Baumstamms zur Ehre der Sonne brenne. Diese Zeremonie sei zurückzuführen auf verschiedene heidnische Gebräuche, die mit der Wintersonnenwende zusammenhingen.

Ursprünglich handelte es sich um einen Baumstrunk, der vom 24. Dezember bis zum Neujahr brennen sollte. Er wurde im Wohnzimmer angezündet und spendete am Weihnachtsabend Wärme und Licht. Man musste sich also eine sehr dicken Stamm aus Hartholz besorgen oder eine alte Baumwurzel, am besten von einem Obstbaum. Und zwar musste das Holz vor Sonnenaufgang geschlagen werden. Oft wurde das Holz mit Bändern verziert und mit einer festlichem Zeremonie ins Haus getragen.

In Frankreich war es Brauch, dass man so viele Baumstämme ins Cheminée legte, wie es Leute im Haus hatte. Das Familienoberhaupt segnete dann das

Holz mit Wasser und Salz und manchmal auch mit Wein.

Man durfte das Feuer nicht mit irgendeinem Haken schüren, sondern das Holz nur mit den Händen berühren. Wenn sich viele Funken bildeten, glaubte man, die Ernte des nächsten Sommers werde besonders gut. Wenn die Flammen so hell waren, dass sich Schattenfiguren auf den Wänden bildeten, glaubte man, jemand von der Familie werde im Lauf des Jahres sterben.

Die Asche dieses Feuers wurde sorgfältig aufbewahrt und gegen Gewitter und gewisse Krankheiten verwendet oder auch als Dünger auf den Feldern.

Dieses Ritual wird noch heute gefeiert, wenn auch nur in Form eines köstlichen Desserts: Die Bûche de Noël, der Baumstamm, den ein Pâtissier 1945 erfunden haben soll.

Eine hübsche Geschichte, die nicht nur von Schleckereien handelt! Ich finde es wichtig, dass wir diese Bräuche und Geschichten erhalten, für unsere Kinder und Enkel.

• Karin Sieber •

Das ist das letzte Editorial von Karin Sieber, die sich von der Dorfzytig zurückziehen muss, weil ihr die Arbeit über den Kopf wächst. Und das gleiche gilt für Anina Früh, die uns an dieser Stelle ebenfalls viele Kolumnen beschert hat. Im Namen des Zeitungs-Teams und aller Leserinnen und Leser sei hier den beiden Damen der herzlichste Dank ausgesprochen. Und unsere besten Wünsche begleiten sie ins Neue Jahr und in ihre neuen Beschäftigungen.

Da wir im Moment keinen Ersatz für die beiden Kolumnistinnen finden konnten, müssen wir in Zukunft die Seite 2 etwas anders gestalten. Es sei denn, es finde sich unter Ihnen eine Person, die den Griffel in die Hand nimmt oder vielmehr, in die Tastatur greift. Das jedenfalls wäre unser Wunsch fürs Neue Jahr.

Ihnen wünschen wir, dass das Neue Jahr gut und schön wird, dass Ihre Wünsche in Erfüllung gehen und dass sich Ihre guten Vorsätze wenigstens zu ein paar Prozent in Ergebnisse umwandeln.

Ein frohes 2012!

• Ihr Zeitungs-Team •

Klappe. Die Letzte.

Die Tage sind kürzer geworden. Die Farben monotoner. Die Jacken dicker. Die farbigen Blätter des Herbstes sind verschwunden. Der graue Winter hat Einzug genommen. Und mit ihm, wie ein leuchtender Schimmer der Hoffnung in dieser «toten Jahreszeit», auch Weihnachten. Das Fest der Freude, des Lichts, der Besinnung.

Leider kommt diese besinnliche Zeit alljährlich etwas zu kurz. Kekse backen. Geschenke kaufen. Für die Eltern, die Geschwister, die Partner, die Enkel, die Freunde, den Hund. Baum schmücken. Weihnachtspost verschicken. Fürs Festmahl kochen. Termine jonglieren. Wer ist am Ende denn nicht froh, dass die Weihnachtstage wieder vorbei sind. Dieser Moment der Erlösung, am Tag danach, wenn der Glitzer der letzten Tage dem Alltag wieder Platz macht, man plötzlich

wieder erstaunlich viel Zeit gewinnt. Wenn der Blick nach draussen noch immer den gleichen Schnee zeigt oder die gleiche grün-braune Wiese, diese aber irgendwie anders aussieht. Normal. Unglamourös.

Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sind Tage der Reinigung. Tage an denen man häufig einfach nur so vor sich hin lebt. Zufrieden mit sich und der Welt. Etwas orientierungslos vielleicht. Denn, wer will denn schon vor dem ersten Januar mit etwas Neuem beginnen? Selten fühle ich mich so frei und gleichzeitig so leer, wie in diesen Tagen, zwischen den beiden so gänzlich gegensätzlichen Festlichkeiten.

Am 31. Dezember bäumt sich dann das Jahr in allen seinen funkelnden Facetten noch einmal auf. Es wird angestossen, getanzt, gegessen, alleine, zu zweit, mit

Freunden und Familien. Es werden Vorsätze gemacht und am selben Abend wieder gebrochen. Nur um am nächsten Morgen aufzustehen und zu merken. Eigentlich, ist doch alles noch wie gestern. Und dennoch, breitet sich das ganze kommende Jahr vor einem aus, noch gänzlich unbeschrieben, bereit uns in ein neues Abenteuer zu führen.

Liebe Leserinnen und Leser, mit diesen letzten Gedanken zum vergangenen Jahr beginnt mein neues Jahr nicht gänzlich unbeschrieben, sondern mit diesen Worten. Dies war meine letzte Kolumne, ich mache einem neuen Schreiber oder einer neuen Schreiberin Platz, mögen neue Texte Sie durchs kommende Jahr führen.

Ganz in diesem Sinne. Ein schönes Neues Jahr.

• Anina Früh •

TARTE TATIN

Der beste aller Apfelkuchen

Zur Geschichte:

Die Tarte Tatin gilt als das berühmteste Dessert Frankreichs schlechthin. Zwei Schwestern mit Namen Tatin sollen um 1900 diesen verkehrt gebackenen Kuchen zufällig entdeckt haben in Lamotte-Beuvron, einem Dorf bei Orléans. Berühmt machte ihn aber erst die Küche des «Maxim's», eines Nobelparadises in Paris.

Über die Frage, ob der Boden, der eigentlich ein Deckel ist, aus Blätterteig oder Mürbeteig bestehen soll, streiten die Pâtisseries seit Jahrzehnten. Doch über die Grundzubereitung ist man sich ziemlich einig.

Es gibt kaum einen berühmten Koch, der diese Tarte nicht in seinem Repertoire hat. Angeboten wird sie allerdings nicht allzu oft, da die Frischzubereitung ca. eine Stunde dauert. Die Grundzubereitung ist genial einfach, die Schwierigkeit steckt aber auch hier eher im Detail.

Rezept für 5 bis 6 Portionen

Zutaten: (Für eine Form oder Pfanne von ca. 28 cm Durchmesser)

- 250 g Butterblätterteig oder normaler Blätterteig (rund 270g)
- 80 g Butter
- 140 g Zucker
- 5–6 Golden Delicious, Glockenäpfel, Reinetten oder Boskop



WYGARTE-CHUCHI
MAGDEN



Vorbereiten: Den Blätterteig ½ cm dick ausrollen, einige Minuten ruhen lassen, der Form entsprechend ausstechen. Die Butter in einer Gusseisen- oder Teflonpfanne mit hohem Rand zergehen lassen (nur warm, nicht heiss werden lassen), den Zucker darüber streuen.

Die Äpfel schälen, das Kerngehäuse ausstechen, halbieren und in zentimeterdicke Schnitze schneiden. Nun die Apfelschnitze in die Pfanne legen und zwar eng, sehr eng, da die Äpfel beim Backen viel an Volumen verlieren. Mit dem Blätterteig zudecken, den über den Pfannenrand vorstehenden Teig abschneiden (mit Wallholz auf Pfannenrand). Mit einem Löffel den Teigdeckel am Pfannenrand vorsichtig etwas hinunterstossen, mit einer Gabel einstechen und vor dem Backen eine halbe Stunde lang kühl stellen.

Zubereiten: Die Tarte mitsamt der Pfanne in den Normalbackofen stellen und bei 220° während 25 bis 30 Minuten backen. Nach 15 Min. Pfanne drehen (gleichmässige Bräunung). Anschliessend auf die vorgeheizte Herdplatte stellen (gut halbe Hitze) und während 10 bis 12 Minuten karamellisieren lassen! Wenn die Dampfbläschen am Pfannenrand leicht bräunliche Farbe annehmen, den Kuchen mit Schwung auf eine Platte (die einen etwas grösseren Durchmesser als die Pfanne hat) stürzen und am besten noch warm zusammen mit Vanillesauce servieren!

Der Apfel ist gesund, lecker, vielseitig

«An apple a day keeps the doctor away» – ein weiser Spruch, der sich immer wieder bewahrheitet!

«Ein Apfel am Tag hält den Arzt fern» sagt eine Redensart. Diese gute Meinung verdankt der Apfel seiner breiten Palette an gesunden Inhaltsstoffen. Fruchtsäuren wirken wie eine biologische Zahnbürste, Apfelsäure löst Harnsäure auf und wirkt so gegen Rheuma oder Gicht. Fruktose fördert die Konzentration und hält den Blutzuckerspiegel konstant. Polyphenole und Karotene schützen vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs. Das in den Apfelfellwänden steckende Pektin hat eine cholesterinsenkende und die Giftstoffe bindende Wirkung. Ballaststoffe regulieren die Verdauung und stabilisieren die Darmflora. Ein Großteil der Vitamine sitzt in der Schale und man sollte sie, sehr gut gereinigt, mitessen. Bei vielen ist der Apfel zum ständigen Begleiter geworden und das ist gut so. Ob als gesunde Zwischenmahlzeit am Schreibtisch oder im Auto ein Biss in das appetitliche Obst, wenn die Ampel gerade auf rot schaltet – ein Apfel ist immer ein gesunder Imbiss, natürlich praktisch verpackt in der knackigen Schale.

Die Wygarte-Chuchi wünscht allen Leserinnen und Lesern frohe Festtage, ein glückliches und erfolgreiches 2012 und wie immer

En Guete

Spruch des Monats

*Wenn alles schläft
und einer spricht,
dann nennt man dieses
Unterricht!*

(Dominique Staub)

Adventszeit – Weihnachtszeit – besondere Zeit

Wir sitzen daheim gemütlich im Kerzenschein.
In der Stadt vergeuden Leuchtreklamen Energie.
Wir rennen ganz hektisch und suchen Geschenke.
Für Menschen, die schon (fast) alles haben.
Besinnliche Zeit für Familie und Freunde. Das ganze Jahr über sind viele allein.
Weihnachtsfeiern und Dankesreden in allen Betrieben.
Auch für die, die sonst nur eine Personalnummer sind.
Adventszeit – Weihnachtszeit – besondere Zeit
Denn an Weihnachten regt sich das kindliche Herz.
Selbst bei denen, die für Gefühle sonst keine Zeit mehr haben.
An Weihnachten werden Sehnsüchte wach, die man nicht mit Geld befriedigen kann.
An Weihnachten sind wir bereit wieder zu staunen, wie nur Kinder es können.
Deshalb ist diese Zeit eine besondere Zeit.

Lieselotte Stadtfeld



TRAUM GARTEN

Umänderungen Neuanlagen Planung Unterhalt Pflegearbeiten

Thomas Gysin Thomas Gysin
Landstrasse 42 Sonnenplatz 6
4313 Möhlin 4312 Magden



Tel. 061 851 35 67
traumgarten@gmx.ch

Tel. 079 602 26 73
www.tg-traumgarten.ch



*Bei uns können Sie
grenzenlos geniessen!*

*Denn Ihr Eintritt für Fr 18.– ist den ganzen Tag gültig.
Für Solebad, Sauna, Dampfbad und Fitnessraum.*

Kommen Sie zum Baden und Entspannen, verweilen Sie zum Geniessen. Ganz unbeschwert, denn bei uns müssen Sie nicht auf die Uhr schauen.

Unser Tipp:
Schliessen Sie Ihren Aufenthalt mit einem Besuch im Restaurant Makaan ab.

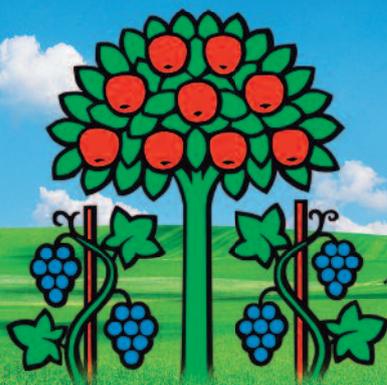
Wir freuen uns auf Sie!

Hotel EDEN im Park • Froneggweg 3 • CH-4310 Rheinfelden
Tel.+41 61 836 24 24 • www.hoteleden.ch • info@hoteleden.ch

Gersbach

H a u s t e c h n i k

weiss Rat für die klimaschonende
Heizungssanierung



4310 Rheinfelden | Telefon 061 836 88 22 | www.gersbach-ag.ch



Hirschen Apotheke

Hirschenweg 1 4312 Magden
Tel. 061 841 28 77
www.hirschenapotheke.ch

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.00 – 12.00 / 14.00 – 18.30
Sa 8.00 – 12.00 / 13.30 – 16.00

Ihre Gesundheit
liegt uns am Herzen!

Nutzen Sie unser Dienstleistungsangebot.

Wir freuen uns, Sie
in Gesundheitsfragen
beraten zu dürfen.

Ihr Team der Hirschen
Apotheke Magden

*Beauty &
Harmonie*

Ursula Oester
eidg. geprüfte Kosmetikerin
Hauptstrasse 10
4312 Magden

Tel. 061 841 09 04

Zum neuen Jahr

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende, ereignisreich durch Umweltkatastrophen in nicht vorstellbarem Ausmass und weltverändernden Anliegen und Forderungen. Ereignisreich in erfreulichem Sinn aber auch für unsere Gemeinde mit dem neu eingeweihten Schul- und Dorfplatz, welcher zum Treffen und zur Kommunikation zwischen den verschiedenen Generationen, zum Vergnügen der Jugend und zum Spiel bis ins hohe Alter oder ganz einfach zum Verweilen und Innehalten geradezu einlädt. Vandalismus und Zerstörung, wie wir dies leider erfahren mussten, dürfen hier keinen Platz haben.

Gedanken über die weitere Zukunft und Entwicklung unserer Gemeinde werden uns auch im neuen Jahr intensiv beschäftigen. Das Jahr 2012 wird uns, die Kommissionen, aber auch die Bevölkerung fordern. Die Vorarbeiten für die neue Zonenplanung laufen, Vorabklärungen werden getätigt und übergeordnete Vorgaben studiert, unsere Leitgedanken stets im Visier. Die Leitgedanken können jedoch nicht gültige Gesetze und Verordnungen ausser Kraft setzen, sodass auch Entschiede gefällt werden müssen, die nicht in gänzlichem Einklang mit dem Gewünschten stehen.

Nur durch die tatkräftige Unterstützung und den Einsatz der teilweise gegensätzlich denkenden Mitbürgerinnen und Mitbürgern bei der Auseinandersetzung mit den vielfältigen Aufgaben einer Gemeinde können die unterschiedlichen Interessen der Bevölkerung eingebracht und gewahrt werden. Ich bin mir durchaus bewusst, dass mit den Entscheiden nicht jedem Anliegen und jedem Wunsch entsprochen werden kann, doch sollen die verschiedensten Meinungen schlussendlich zu einer einvernehmlichen Lösung beitragen.

Ich danke allen, die sich für die Sache zu Gunsten unseres Dorfes eingesetzt haben und dies auch weiterhin tun, sei es in einer Behörde, einer Kommission oder im alltäglichen Verwaltungsbereich. Ich freue mich, meine Energie für ein lebenswertes Dorf weiterhin investieren zu dürfen, in der Hoffnung, den Ideen und Anliegen der Bevölkerung gerecht zu werden.

Nebst Frieden und Freude auf Erden wünsche ich allen besinnliche Festtage und ein erfolgreiches neues Jahr 2012.

Brunette Lüscher
Gemeindeammann

Ableitungskanal in der Ängi

Die Bauarbeiten am neuen Ableitungskanal von Magden Richtung Rheinfeldern waren Anfang Oktober 2011 unterbrochen. Bisher ist die neue Kanalisation auf einer Länge von ca. 500m verlegt worden. Im Endausbau hat die neue Leitung eine Länge von ca. 820m.

Grund für die Einstellung der Bauarbeiten waren erhöhte Erddrücke auf die Grabensicherung (Spriessung) aufgrund der schlechten bodenmechanischen Eigenschaften des Erdmaterials vor Ort. Im unteren Bereich des Grabens ist eine Schicht aus organischen Silten und Tonen (Verlandungssedimenten) vorhanden. Die Standfestigkeit des vorgefunden Materials ist so schlecht, dass die Arbeitssicherheit nicht mehr gewährt werden konnte.

Für das weitere Vorgehen wurden mehrere Varianten untersucht, mit denen die Bauarbeiten unter Berücksichtigung der erschwerten Baugrundverhältnisse fortgesetzt werden können. Dabei wurden folgende Varianten untersucht:

- Belastungsfähigere Grabensicherung



- Stufengraben mit grosszügigem Voraushub
- Pressbohrung (grabenloser Rohrvortrieb)

Der technische und wirtschaftliche Variantenvergleich führte zum Entscheid zu Gunsten einer Kombination aus einer

belastungsfähigeren Grabensicherung und einem Stufengraben mit grosszügigem Voraushub. Inzwischen hat die Bauunternehmung die Bauarbeiten am Ableitungskanal wieder aufgenommen.



BMW 3er Cabrio
BMW 3er Coupé

www.bmw.ch



Freude am Fahren

FREUDE ÖFFNET HIMMEL UND HERZEN.

Freude ist unübertroffen in Schnelligkeit, Dynamik und Ausdauer. Das BMW 3er Cabrio und BMW 3er Coupé deuten ihr Leistungspotenzial schon auf den ersten Blick an. Und auch in Bewegung zeigen sie, dass sie wahre Athleten der Strasse sind. Kompromisslos verbinden sie Agilität mit niedrigen Verbrauchswerten. Dank neuer, innovativer Motoren sind das BMW 3er Cabrio und BMW 3er Coupé nicht nur sparsamer, sondern vor allem auch kultivierter und durchzugsstärker. Drücken Sie jetzt den Startknopf. Erfahren Sie mehr unter www.bmw.ch

DAS BMW 3er CABRIO UND BMW 3er COUPÉ.

BMW EfficientDynamics
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

Emil Frey AG
Autowelt Basel-Dreispez
Brüglingerstrasse 2
Postfach
4002 Basel
Tel. 061 335 61 61
www.bmw-basel-dreispez.ch

Zukunftsbild Gemeinde Magden

Im September 2011 führte Ernst Basler + Partner ein zweitägiges firmeninternes Seminar zum Thema «Ressourceneffiziente Raumentwicklung» durch. Das Thema wurde anhand von Fallbeispielen im Fricktal bearbeitet. Im Folgenden sind die Ergebnisse der Gruppenarbeit zur Gemeinde Magden zusammenfassend dargestellt. Die Ergebnisse erarbeitete eine interdisziplinäre Gruppe an einem Tag ohne Vor- und Nachbereitung. Sie sind weder mit den Gemeindebehörden abgestimmt, noch vertieft in Bezug auf ihre Zweckmässigkeit und Machbarkeit geprüft.

Analyse

Wer in Magden wohnt, hat allen Grund zu lächeln. Vor allem als Politiker. Denn der Gemeinde geht es gut, keine Frage. Und zwar richtig gut. Ein paar Fakten:

- Einwohner: 3'600
- Grösse: 1'140 ha
- Steuerfuss: 100 %

In Magden gibt es rund 40 Vereine, für politische und ehrenamtliche Ämter gibt es genug Bewerberinnen und Bewerber. Nur wenige Sozialhilfefälle findet man in Magden.

Dazu ist Magden verkehrstechnisch gut erschlossen: Die Autobahn ist nur 2 km entfernt, mit dem Velo ist man in gut 15 Minuten in Rheinfelden. Die Busse dorthin fahren alle 30 Minuten.



Wasser – darum dreht sich fast alles in Bad Magden.

Magden denkt in die Zukunft. Die Gemeinde hat vor einiger Zeit «Leitgedanken» entwickelt, mit denen sie das Dorf weiterbringen will. Der Prozess war durch Vertreter der Bevölkerung breit abgestützt. Fusionen mit anderen Gemeinden spielten und spielen bei dem Prozess keine Rolle. Es gibt einfach keine guten Gründe, um zu fusionieren.

Wohnen in Magden macht Spass: Es ist reichlich Infrastruktur im Dorf vorhanden, Gründe, um wo anders einzukaufen gibt es nur wenige. Und Magden ist eingebettet in eine Bilderbuchlandschaft: Hochstamm-Obstbäume, sanfte Hügel, saftige Wiesen. Es verwundert daher nicht, dass 90% der Häuser Wohneigentum sind. Man kommt nach Magden, um dort zu bleiben.

Man könnte denken: alles bestens. Die Aussichten für die Gemeinde sind auf jeden Fall gut. Dennoch gibt es einige Herausforderungen:

- Der motorisierte Individualverkehr dominiert. Viele Haushalte haben gleich zwei Autos. Und diese werden auch reichlich genutzt. Sogar für den Transport der Kinder zur nahe gelegenen Schule – und das, obwohl Magden ein Velo- und Fussgänger-Dorf sein könnte.
- Durch das Dorf führt eine Kantonsstrasse. Magden ist ein «Transit-Dorf» auf dem Weg von und nach Rheinfel-



den. Entsprechend hoch ist die Verkehrsbelastung. Die Strasse ist klar verkehrs- und nicht siedlungsorientiert.

- Es gibt reichlich Pendler, die nach Rheinfelden fahren – zum grossen Teil mit dem Auto.
- Das Dorf altert. Durch den hohen Anteil an Wohneigentum gibt es wenig Wechsel bei den Bewohnern. Und die Jungen finden in Magden keinen bezahlbaren Wohnraum.
- Magden ist Energiestadt. Die Gemeinde selbst geht mit gutem Vorbild voran und setzt, wo sie kann, auf erneuerbare Energieträger. Die Privaten hinken hier noch hinterher.
- Das Potenzial erneuerbarer Energieträger ist beschränkt. Erdsondenbohrungen sind in Magden verboten.

Fazit

Wer in Magden jammert, der jammert auf hohem Niveau. Aber es sind Potenziale vorhanden, um Magden fit für die Zukunft zu machen. Hier haben wir angesetzt. Ganz nach dem Motto: Gutes optimieren.

Bad Magden – Vision 2030

2030 macht es immer noch Spass, in Magden zu wohnen. Die Gemeinde hat 6'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Ihr geht es finanziell immer noch sehr gut. Denn man hat sich in Magden nie zurückgelehnt, sondern immer überlegt, wie man sich für die Zukunft bereitmachen kann. Und wie man es schafft, das Dorf sanft und vor allem nachhaltig zu entwickeln.

Die Verantwortlichen haben jedoch nicht nur Gutes weiter optimiert und

Fortsetzung Seite 9

**Gönnt Euch eine
erholende Massage!**

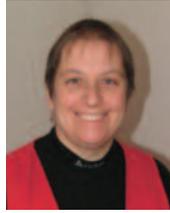
Fühl dich wohl



Maskerol

Massagen, Kerzen und Öle

info@maskerol.ch - +41 61 843 08 00 - www.maskerol.ch



Romy Brendel



Gisela Baumgartner

**Hauptstrasse 8
CH-4312 Magden**

...Träume erleben

**Ihr zuverlässiger Partner für
Reisen weltweit**



info@mikado.ch - +41 61 422 20 20 - www.mikado.ch

DANIEL JETZER

Inhaber/Geschäftsführer



061 836 20 00

079 767 70 01

jetzer@jetzerimmobilien.ch

www.jetzerimmobilien.ch

Jetzer Immobilien GmbH
Marktgasse 6
4310 Rheinfelden



- Feldenkrais
- Fussreflexzonen
- Kleingruppenkurse
- Lymphdrainage
- Massage
- Myoreflex
- Powerplate

Monika Schätzle

Hauptstrasse 54

4312 Magden

Tel. 061 841 09 09

Behandlung nach Vereinbarung
von Krankenkassen anerkannt

**RUTHER
ELEKTRO
TELEMATIK**

Telefon Rheinfelden: 061 836 99 66

Telefon Möhlin: 061 851 51 66

Ihre Ansprechpartner für die Region:



Raymond Keller
Geschäftsleiter



Manfred Engeli
Service, Telematik



Franco Graziano
Projektleiter Bau



Daniel Mahrer
Filialleiter Möhlin



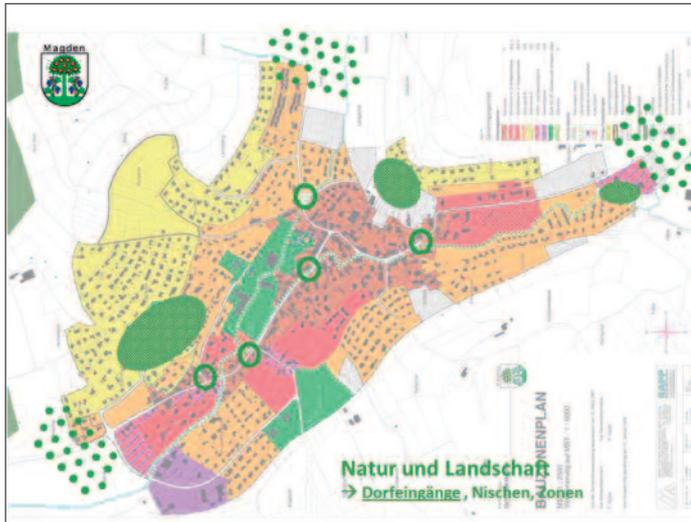
Bernd Barkmin
Projektleiter Industrie



Martin Brack
Servicedisponent

**Ihr
Elektro-
Installateur
rund um die Uhr!**

Fortsetzung von Seite 7



Natur und Landschaft von Bad Magden.

Bestand gesichert. Sie hatten auch Mut. Und haben Magden ein ganz neues Image verpasst. Magden ist nicht mehr Magden. Magden ist jetzt «Bad Magden». Wasser steht im Zentrum der Gemeinde. Und hier vor allem die Mineralquelle, die im Dorfzentrum sprudelt. Dass z. T. Besucher aus Basel kommen, um sich ein paar gesunde Liter Magdener Wasser abzuzapfen, war der Auslöser für den Weg nach «Bad Magden». Es war klar: Die Bevölkerung würde weiter altern, Gesundheit immer mehr im Zentrum stehen. Perfekte Bedingungen also für eine Heilquelle. Und so findet sich 2030 im Zentrum vom Magden eine Trinkhalle. Zusammen mit der schönen Lage, den naturbelassenen und renaturierten Bächen sowie der guten Luft hat Magden sich das «Bad» verdient. Und man ist stolz auf das Label.

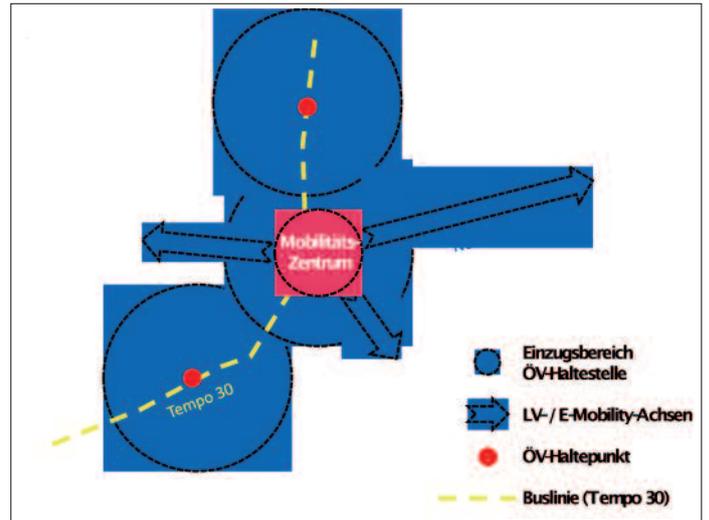
Und Magden überrascht 2030 mit weiteren Ausrufezeichen:

- Die Dorfgrenzen sind nun klar zu erkennen. Es gibt kein «Ausfransen» hin zu umliegenden landwirtschaftlich

genutzten Zonen. Die Hochstamm-bäume, Magdens Wahrzeichen, spielen dabei eine wichtige Rolle.

- Die rund 2'500 neuen Einwohnerinnen und Einwohner brauchten Platz. Also hat man weiter gebaut. Vor allem aber auch verdichtet gebaut. Und auch das Gewerbe hat geeignete Standorte gefunden.

Hervorragend im wahrsten Sinne des Wortes ist das neue Mobilitätskonzept für Bad Magden. Hier hat sich wirklich einiges getan. Im Zentrum der Gemeinde existiert nun neu eine Mobilitäts-Zentrale. Dort befindet sich der wichtigste von drei ÖV-Haltestellen. Die drei Haltestellen sind so gelegt, dass sie zu Fuss leicht zu erreichen sind. Da es in Bad Magden z. T. steil die Hänge hoch geht, verfügt die Gemeinde zudem über eine ganze Flotte an E-Bikes. Wer also den ÖV nutzen will, kommt gut zur Mobilitäts-Zentrale und auch wieder nach Hause. Und für Eltern gibt es keinen Grund mehr, die Kinder mit dem Auto zur Schule zu



Der ÖV erreicht alle. Und alle erreichen den ÖV.

bringen: Bad Magden ist weiterhin ein Fussgängerdorf. Neu ist aber, dass das gesamte Dorf Tempo-30-Zone ist. Also noch mehr Sicherheit für alle Teilnehmenden des Langsamverkehrs.

Und Bad Magden ist energie-autark. Die erforderliche Energie produziert die Gemeinde selbst: Über mehr Photovoltaik, über kleine Wasserkraftwerke sowie über eine Wärmerückgewinnung aus dem Grundwasser. Und schliesslich darf in Bad Magden nur derjenige bauen, der eine maximale Energieeffizienz nach den neuesten Labels nachweisen kann.

Bad Magden ist ein schönes Zuhause für Jung und Alt. Der Anteil an Mietwohnungen konnte gesteigert werden, zudem können die Alten ihren Lebensabend mit allen Annehmlichkeiten im neuen Betagtenzentrum verbringen.

Fusioniert ist Bad Magden übrigens immer noch nicht. Es gibt auch 2030 einfach keine Gründe dafür.

Dafür gibt es für Bad Magden einen Slogan: «Magden, i mag Di!»

Blockflötenschule

Verena Michel-Rechsteiner

Die ganze Blockflötenfamilie vom Sopranino bis zum Subbass

- Kinder ab 5 Jahren
- Erwachsene
- verschiedene Ensembles



Bünn 19
4312 Magden
Tel. 061 843 92 76
E-Mail: info@vmblockfloetenschule.ch
www.vmblockfloetenschule.ch



Diese Nummern sollten Sie sich merken:

Sanität	Feuerwehr	Polizei
144	118	117

Generalagentur Basel, Daniel Staub, Firmen- und Finanzberater
Aeschengraben 25, 4010 Basel
Tel. 061 482 20 10, daniel.staub@baloise.ch

Wir machen Sie sicherer.
www.baloise.ch



Erweiterung der Magdener Schwimmbad-Liegewiese

Kurz vor der Einweihung des neuen Dorfplatzes, wurde mehrfach Vandalismus an Gerätschaften und dem noch nicht eingeweihten neuen Dorfzentrum betrieben. Damit schaffte es Magden leider sehr unrühmlich in diverse lokale Medien. Die vermeintlich Schuldigen waren in den Köpfen vieler Bürger sicher rasch gefunden – unsere Jugendlichen! So hat das inakzeptable Fehlverhalten von wenigen Personen, das Bild der Magdener Jugend in ein ungerechtfertigt schlechtes Licht gerückt. Dieses negative Image wird aber der ganz grossen Mehrheit unserer Dorfjugend nicht gerecht.

Seit über einem Jahr erfuhren Sie in der Magdener Dorfzeitung immer wieder etwas zum Konzept «Jugend Mit Wirkung». Mit dieser Konzeptidee sollen Jugendliche durch eigenes Tun früh und aktiv in das Gemeinwesen eingebunden werden (mehr zur Konzeptidee unter www.jugendmitwirkung.ch). Genau diese Form von Integration Mitwirken kann dazu beitragen, dass negative Vorfälle und Fehlverhalten reduziert oder vermieden werden können. Denn wer sein Umfeld selber mitgestaltet, der wird es kaum zerstören – auch nicht das von anderen.

Im Spätsommer 2010 wurden verschiedene Bedürfnisse der Magdener Jugendlichen auf einzelne Projekte verdichtet. So wurde auch das Bedürfnis geäussert, dass das Magdener Schwimmbad attraktiver sein müsste und eine grössere Liegewiese erhalten sollte. Nach einer mehrmonatigen Planungsphase und der offiziellen Projektauflage, erteilte der Gemeinderat der Projektgruppe im August 2011 den Startschuss für die Pro-



jektumsetzung. In dieser Projektgruppe befinden sich aktuell 17 Jugendliche aus Magden, im Alter von 12-16 Jahren. Unterstützt und angeleitet werden sie von fünf Erwachsenen, die sich für die Anliegen der Dorfjugend einsetzen.

Am 1. Oktober 2011 war es dann soweit. Bei bestem Herbstwetter fuhr ein kleiner Bagger auf, der die Löcher für den anzubringenden Zaun in den Boden bohrte. Die Arbeit der Jugendlichen war es, die Zaunstangen einzubetonieren. Dabei mussten die Stangen korrekt aufeinander ausgerichtet sein. Fachliche Unterstützung erhielten wir vom Zaunbauer Tobias John.



Der zweite Arbeits-Samstag war geprägt von heftigem Regen. Da der Beton bestellt und angeliefert war, musste dieser auch verarbeitet werden. An ein Abbrechen der Arbeiten war nicht zu denken. Mit erstaunlich grossem Einsatz zeigten die mitwirkenden Jugendlichen, dass sie auch unter erschwerten Bedingungen engagiert und zielstrebig an ihrem Projekt weiterarbeiteten. Wir konnten deshalb das Tagesziel erreichen und die restlichen Zaunstangen fertig einbetonieren – eine beeindruckende Gruppenleistung der Jugendlichen!

Der dritte Arbeits-Samstag machte nun allen klar, wofür wir uns in den letzten Wochen und Monaten eingesetzt haben. Der Zaun wurde montiert. Die Vision wurde Art zur sichtbaren Wirklichkeit!

Am vierten Arbeits-Samstag wurden noch Detailarbeiten am Zaun beendet. So wurde das Tor eingesetzt, der bisherige Zaun beim Beckenrand eingekürzt und die Büsche zurück geschnitten. Nun wurde sogar unser Dorf aus dem Schwimmbadareal heraus sichtbar.



Das Magdener Schwimmbad erhielt durch dieses Jugendprojekt eine deutliche Attraktivitätssteigerung. Dies zeigt auf, dass die Träume und Energien von Jugendlichen sehr wohl positiv genutzt werden können – und davon hat das ganze Dorf etwas.

Gehen Sie doch bei Ihrem nächsten Spaziergang doch mal am Schwimmbad vorbei. Sie werden staunen, was Sie dort zu sehen bekommen. Wenn Sie noch mehr Bilder zu dieser Projektarbeit sehen möchten, dann können Sie dies ganz einfach unter www.picasa.com. Suchen Sie dann nach Alben von «Badi Magden».



Die Träume der Magdener Jugend sind damit aber noch nicht ausgeträumt. Wir sind im Moment daran, das deutlich grössere Folgeprojekt vorzubereiten. Es soll nächstes Jahr neben dem Schwimmbad auch noch ein Beachvolleyballfeld entstehen. Die Vorbereitungen dafür treffen wir diesen Winter. Nach dem sehr positiven Verlauf der Schwimmbad-Erweiterung sind wir alle sehr zuversichtlich, dass wir auch diesen Traum der Magdener Jugend gemeinsam mit den Jugendlichen erfolgreich umsetzen werden.

• Text und Fotos
Daniel Reinhard •

Dorfplatzeinweihung und Herbstmarkt

Am Samstag, 22. Oktober 2011 war es endlich soweit und der neue Dorfplatz beim Schulhaus konnte der Öffentlichkeit übergeben werden. Gleichzeitig fand der seit einigen Jahren stattfindende Herbstmarkt statt. Eine grosse Anzahl Magdener EinwohnerInnen wurde bei sonnigem aber kaltem Herbstwetter von Frau Gemeindeammann Brunette Lüscher begrüsst mit den Worten «Magden darf stolz sein auf den neuen Dorfplatz als Begegnungsstätte für Jung und Alt». Nicht zuletzt auch deshalb, weil für die angrenzende Schule ein originell gestalteter Pausenplatz als kleine Hügellandschaft mit Spiel- und Ruhzonen entstanden ist. Dank dem Einsatz von Politik, Schule, Planern und Gewerbe und der Zustimmung durch die Stimmbürgerschaft, sei nach dem Abriss des alten Gemeindehauses aus dem Jahre 1838, ein neues Bijou im Dorf entstanden. Sie wünscht sich denn auch, dass alle Benutzer der neuen Anlage Sorge dazu tragen und Freude daran haben.

Der als Festredner anwesende Regierungsrat und Finanzdirektor Roland Brogli lobte das finanzielle Engagement der Gemeinde zur Verbesserung von Infrastrukturen. Er sprach von einem «gelungenen wichtigen und beeindruckenden Werk» und wies dann auf die Bedeutung von Plätzen für die Gemeinschaft hin. «Ein Ort der Begegnung, wo man lachen und weinen kann, Streiche aushecken darf oder auch die erste Verliebtheit entdeckt». Die Raumplanung sei gefordert, nicht nur für attraktive Wohngebiete zu sorgen, sondern auch Plätze für Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. «Nur durch reale Begegnungen in einem realen Raum bekomme die Gesellschaft ein Gesicht», unterstrich der Regierungsrat mit einem sanften Hauch von Kritik am Internet, an Facebook- oder Twitter-Nutzern.

Magden habe ein neues Herzstück erhalten, freute sich Roland Brogli. Um



solche Projekte zu realisieren, seien starke Gemeinden notwendig. Nur durch engagiertes Handeln, Gestaltungswillen und Gemeinsamkeit entwickle sich eine starke Dorfgemeinschaft.

Gemeinderat Ruedi Hertrich, Ressortchef Bauamt, attestierte voller Freude allen am Projekt Beteiligten viel Flexibilität, Kompromissbereitschaft und Engagement. Der frühere Gemeinderat Peter Schneider und die eingesetzten Arbeitsgruppen hätten solide Grundlagen erarbeitet und in die Kommissionen hineingetragen. Ruedi Hertrich skizzierte auch den Projektverlauf, der von einer zusätzlichen Submission geprägt worden sei. Die unterschiedlichsten Ansprüche hätten zusammengeführt werden müssen, was letztlich auch gelungen sei. Auch ermöglichte eine sorgfältig erarbeitete Basis, finanzielle Entscheidungen zu treffen. Schlussendlich habe im vergangenen Februar mit den Bauarbeiten begonnen werden können.

Frau Claudia Wespi, Schulleiterin, freute sich am neuen Pausenplatz und meinte, dass dieser viel Bewegungsfreiheit und Erholung bieten würde, damit die Schülerschaft nach den Pausen wie-

der fit und aufnahmefähig in den Unterricht zurückkehren können. Sie dankte im Namen der Schüler- und LehrerInnen der Gemeinde für die Investition. Die lange Bauphase sei mit Geduld ertragen worden, doch habe sich das Warten gelohnt. Nun gehe es darum miteinander Sorge zu tragen für die schöne Anlage.

Die Schulleiterin erwähnte bei dieser Gelegenheit auch den Sponsorenlauf der Schüler zugunsten eines Behindertenheims in Vietnam mit dem Ziel auch andern eine Freude zu bereiten. Insgesamt kamen dabei stattliche Fr. 21'500 Franken zusammen.

Nach der gelungenen Einweihungsfeier wurden die Besucher mit einheimischen Getränken und Apérogebäcken, spendiert von der Gemeinde, verwöhnt.

Nebst der Mitwirkung der Schülerschaft, der Jugendmusik MaWiBu und der Musikgesellschaft Magden an der Einweihungsfeier, fand auch der bereits zur Tradition gewordene Magdener Herbstmarkt auf dem neuen Dorfplatz und vor dem Gemeindesaal statt. Meist einheimische Produkte füllten diverse Marktstände und luden die Marktbesucher zum Kaufen ein. Von gestrickten Socken bis Pullovern aus spezieller Schafwolle, von Brot über Süßigkeiten bis zu gebrannten Wassern hin zu diversen Speisen, konnte man alles kaufen was das Herz begehrt. Manch einer hat sich denn auch bereits mit «Material» für den kommenden Winter eingedeckt. Hoffen wir, dass der Herbstmarkt im nächsten Jahr wiederum stattfindet und der neue Dorfplatz seinem Namen gerecht wird.

• Text: R. Kaiser
Fotos: F. Kindler •



Tag der offenen Tür in der Chinderinsle

Am Samstag, den 5. November 2011 waren unsere Türen von 10.00- 16.00 Uhr geöffnet. Es hat uns gefreut, dass wir während dieser Zeit zahlreiche Kinder mit Ihren Eltern oder auch Grosseltern begrüssen durften. Toll, dass auch viele neue Gesichter erschienen sind und die KiTa zum ersten Mal besucht haben. Die Gruppenleiterinnen haben die Besucher gerne durch die grosszügigen und neu gestalteten Räumlichkeiten geführt und sie über den KiTa-Alltag informiert. Am Info-Tisch konnten interessierte Eltern schriftliche Informationen zu den Tarifen, dem Reglement oder dem Tagesablauf holen und ein persönliches Gespräch mit der KiTa-Leitung führen.

Den Kindern sind verschiedene Spielposten zur Verfügung gestanden, die in den Räumlichkeiten verteilt waren. Aus dem Laufgitter konnten sie mit einer Angel die Päckchen fischen, was Einiges an Geduld verlangte. Auch beim Kneten mit unserer selbstgemachten Knetmasse waren die Kinder nicht aus der Ruhe zu bringen und beschäftigten sich teilweise sehr ausdauernd mit der farbigen Masse und dem verschiedenen Holzwerkzeug.

Im Alltag beschäftigen sich die Kinder in der Bauecke mit Legos, Kappla, Autos etc. Doch an diesem Samstag wurde dieser Bereich in die Schminckecke verwandelt. Beim Schminken waren dann die feinmotorischen Fähigkeiten der Betreuerinnen und nicht diese der Kinder erforderlich. Ihnen ist es sehr gut gelungen, die Kinder in Schmetterlinge, Löwen, Piraten etc. zu verwandeln und bereiteten damit den Kindern eine grosse Freude.

Die schön bedruckten Ballone wurden im Schülerzimmer aufgeblasen und verteilt und haben vor allem den kleineren Kindern viel Freude bereitet. Es gab zwar



Das neue Schülerzimmer

ein paar Tränen, weil ab und zu ein Ballone in die Luft geflogen ist, aber zum Glück waren genug Ballone und Helium vorhanden, sodass sie einen neuen holen konnten. Dieser wurde dann umso fester am Handgelenk befestigt.

Im Schülerzimmer hatten die Kinder die Möglichkeit durch unsere gebastelte Maschine einen Schokokuss zu ergattern. Wer mit dem Ball auf die Zielscheibe getroffen hat, dem ist dafür ein Schokokuss entgegengespickt.

Schokoküsse waren aber nicht das Einzige, das es zu essen gab. Zur Verpflegung gab es am Buffet leckere Crêpes, Sandwiche und Kuchen zu kaufen. Ein herzliches Dankeschön an alle Eltern, die für uns einen Kuchen gebacken haben.

Die Spielangebote waren alle gratis. Wir danken jedoch allen für die freiwilligen Spenden! Dieses Geld wird für neue

Bilderbücher, Puppen, Kappla etc. ausgegeben, welche die Kinder dann zu Weihnachten erhalten.

Es freut uns, dass wir nach diesem Tag neue Anmeldungen erhalten haben. Auch über die vielen positiven Feedbacks zu der neuen Gestaltung und Aufteilung der Räume haben wir uns sehr erfreut. Falls sie keine Zeit hatten an diesem Tag und trotzdem Mal unverbindlich vorbeischauchen möchten, bitte ich sie, mit mir Kontakt aufzunehmen. Denn es sind noch vereinzelte Plätze frei auf der KiTa Gruppe sowie für den Mittagstisch.

Telefon 061 841 12 82
chinderinsle@bluewin.ch
www.chinderinslemagden.ch

• *Text: KiTa-Leiterin, Evelyn Keller*
• *Fotos: Praktikantin, Jennifer Waltert* •



Die Kleinen und Grossen beschäftigt beim Kneten



Päckchen die noch zu fischen sind.

Spielgruppe Harlekin

Spielend lernen in der Natur



Seit zwei Jahren tauschen wir für zwei Nachmittage im Monat in der Spielgruppe Harlekin, die Spiel- und Bastelsachen mit den Schätzen der Natur. Zusammen mit den Kindern erforschen und entdecken wir den Wald und die Wiesen.

In der Natur bietet sich den Kindern eine Fülle von Möglichkeiten, ihren natürlichen Bewegungsdrang mit klettern, balancieren, rennen, hüpfen und rutschen auszuleben. Das Spielen mit

Naturmaterialien regt die Phantasie und Kreativität an und geschwind ist eine ganze Kinderschar in eine Märchenwelt geschlüpft, in der Zwerge, Waldgeister und Tiere zu Hause sind.

Einen wichtigen Stellenwert nimmt neben dem Erleben, auch das Entfachen eines Feuers und selbstverständlich das «Bräteln» ein. Was gibt es schöneres und leckeres als zusammen um ein Feuer zu sitzen und ein feines Zvierli zu geniessen.

So vergehen die drei Stunden viel zu schnell und wir können es kaum erwarten, bis es wieder heisst: Heute ist Waldnachmittag.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich beim Förster bedanken, der uns einen wunderschönen Platz zugesprochen hat, den wir sehr geniessen.

• *Gabriela Bötschi* •



Dignity Haare & Mode AG
Baslerstrasse 15
4310 Rheinfelden

Homepage: www.coiffure-dignity.ch

Öffnungszeiten:

Montag

13:30 bis 18:30 Uhr

Dienstag bis Freitag

08:00 bis 18:30 Uhr

Samstag

08:00 bis 15:00 Uhr

Reise in die Filmwelt – HeLa der Pfadi Rheinfelden

Kurz vor den Herbstferien erreichte uns, die Wölfe von Toomai und Kala Nag, ein streng geheimer Brief. Er stammte von einer Firma, die sich MS Movie Security nannte. Unterzeichnet war er von dem Inspektor Rüd Kepsni. Er schrieb uns, dass die Filmwelt bald in die Hände der Mafia fallen würde und wir ihm dringend helfen müssten.

Mehr Informationen bekamen wir nicht. Darum beschlossen wir, uns selbst ein Bild der Lage zu machen und packten unsere Rucksäcke. Dann ging es auf in den Jura, in ein kleines Dorf namens Schelten. Dort stand die Basis der MS Movie Security. Auch Rüd Kepsni war nun zu uns gestossen und erklärte uns den Ernst der Lage. Wir müssten es schaffen die Oscars, welche in vielen Filmen versteckt sind, zu finden und zu zerstören, bevor die Mafia sie erbeuten würde. Denn derjenige, der die Oscars besitzt, hat auch die Macht über die Filmwelt.

Um in die verschiedenen Filme zu reisen, brauchten wir eine «Filmreisemaschine». Diese war schnell gebaut und so konnten wir uns bereits am ersten Abend auf den Weg machen. Das erste Ziel lautete «Star Wars». Am nächsten Tag trafen wir wirklich auf Chewbacca. Er half uns bei der Suche nach dem ersten Oscar.

Während der Suche nach den berühmten Oscars wurden wir von der Maschine in noch viele weitere Filme eingeschleust.



So halfen wir Nemo, der sich im Hallenbad befand. Mit Indiana Jones gingen wir auf Schatzsuche. Von Pippi Langstrumpf durften wir ein paar Streiche lernen und Jack Sparrow machte uns zu richtigen Piraten.

Am Ende des Lagers stand uns noch ein grosser Kampf gegen die Mafia bevor. Diesen konnten wir ganz klar für uns entscheiden. So kam es, dass wir alle Oscars in unseren Besitz bringen konnten. Wir sprengten diese in tausend kleine Teile, so dass die Filmwelt für immer bestehen wird.

Rüd Kepsni organisierte zum Schluss vom Lager noch ein tolles Abschlussfest, der sogenannte «Bunte Abend».

• *Raphael Mertin/Merry*
Pfadi Rheinfelden •



Laternen, Kerzen und Lichterschein

Laternen und Kerzen sind Teile der Lichtsymbolik, welche uns vom Herbst über die Advents- und Weihnachtszeit durch die dunkle Jahreszeit begleiten.

Kerzen verzehren sich für ihre Aufgabe, Licht ins Dunkel zu bringen, Wärme zu spenden und Träger einer Botschaft zu sein. Eine Kerze kann Symbol für den eigenen Lebensweg sein. Je mehr sie sich dem Sturm des Lebens aussetzt, je mehr sie durch die Unruhe ihres Standortes um den Erhalt ihrer Flamme kämpft, umso intensivere und vielschichtige Strukturen erwachsen aus ihr.

An Weihnachten trägt der Tannenbaum die Lichter, die seit Jahrtausenden das Dunkel mit ihrem strahlenden Glanz erhellen.

Nach dem Weihnachtsfest steht der Jahreswechsel bevor. In Zeiten der Kälte und Dunkelheit steht die persönliche Besinnung vermehrt im Vordergrund. Wir überdenken das vergangene Jahr, Erfolge, Misserfolge und getroffene Entscheidungen. Wir nehmen uns neue Vorsätze und haben Wünsche für die Zukunft.

Nach sechs Jahren im Amt als Schulbehördenmitglied habe ich die Entscheidung getroffen das Amt niederzulegen. Ich danke allen, die mir ihr Vertrauen und ihre Unterstützung geschenkt haben. Von Mitte Juli bis Ende November habe ich als Stellvertretung der Schulleitung gewirkt und habe den Schulbetrieb in einem anderen Licht sehen dürfen. Dem Lehrerkollegium danke ich von Herzen für die

Erweiterung meines Horizontes, das mir entgegengebrachte Vertrauen und die engagierte Mitarbeit.

Für die Zukunft wünsche ich der Primarschule Magden, dass das gute Fundament, welches vom engagierten Lehrerkollegium gebildet wird und schon manchen Erschütterungen standgehalten hat, erhalten bleibt. Möge ein Funke der Hoffnung die Zuversicht und den Antrieb weiterhin mittragen.

Auch Ihnen, geschätzte Leserinnen und Lesern, wünsche ich frohe Festtage und ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr.

• *Text: Claudia Wespi,*
Schulleitung a.i. •

Impressionen vom Räbeliechtliumzug am 10. November 2011



Wie jedes Jahr beginnt die Vorfreude für den Räbeliechtliumzug schon beim Schnitzen der Reben und Basteln der Laternen. Bei Einbruch der Dunkelheit besammeln sich die verschiedenen Klassen an ihrem jeweiligen Ausgangsort für den Sternmarsch. Den ersten Höhepunkt erleben wir beim Anzünden der Kerzen. Da strahlen nicht nur die Laternen, sondern auch die Kinderaugen. Singend durch die Nacht nähern wir uns allmählich dem Dorf- und Pausenplatz und besammeln uns im grossen Lichterkreis.

Kindergarten und Erstklässler singen zusammen die drei Räbeliechtlieder, musikalisch begleitet vom Trompeter Nico Lützel-schwab.

Zum Abschluss wartet auf jedes Kind ein Glas warmer Tee und ein feiner Martinsweggen. Diese Stärkung tut gut. Viel zu schnell ist der stimmungsvolle Anlass zu Ende. Die Laterne wartet bereits auf den nächsten Räbeliechtliumzug.

Wanderung statt Brücke

Liestaler Aussichtsturm war den Weg wert

Jedes Jahr nach den Herbstferien trifft man die Schülerinnen und Schüler der KUF-Oberstufe Magden in der näheren Umgebung auf einer Wanderung. Der letzte Oktobertag gab sich in diesem Jahr von seiner besten Wetterseite. Bei der Besammlung am Morgen war noch ganz schön kühles Wetter und einige überlegten sich, ob sie auch wirklich genügend gut eingekleidet seien. Aber das tat der guten Laune keinen Abbruch.

Rund 120 Kinder nahmen den Weg gegen den Liestaler Aussichtsturm unter die Füsse und setzten dadurch die Tradition der Herbstwanderung an der Oberstufe Magden fort. Auch wenn der Morgen noch recht kühl war, stand ein in jeder Beziehung prächtiger Tag in Front. Der Marsch gegen Hersberg und über die Autobahn hinauf auf den Liestaler Aussichtsturm bot Kindern und Begleitern beste Gelegenheit, sich zu unterhalten und gleichzeitig eine bunte, wunderschöne Herbstlandschaft zu geniessen.

Nach zweieinhalb Stunden erreichte die Wanderschar ihr Ziel und konnte über dem Feuer Mitgebrachtes mundgerecht und fein zubereiten. Der Platz auf der Anhöhe bot weiter Gelegenheit für Spiele, Gespräche in Gruppen und eben den Aufstieg auf den Turm. Auch wenn wegen des Dunstes und Nebels in tieferen Regionen nicht prächtige Weitsicht angesagt war, bot diese Turmbesteigung ein ganz besonderes Erlebnis, und sie



Schülerinnen und Schüler geniessen den Aufenthalt beim Liestaler Aussichtsturm.

wurde darum ausgiebig genutzt. Nur zu bald kündigte sich die zweistündige Rückwanderung zum Entlassungspunkt beim Pfadilagerplatz im Girspele und damit zur Entlassung in den wegen Allerheiligen schulfreien Dienstag an.

Während des ganzen Tages kamen die friedliche Stimmung, das gemütliche Miteinander und die Kameradschaft so zum Tragen, wie man es bei Jugendlichen so gerne beobachtet. Die Herbstwanderung ist halt eben doch ein sehr guter Tag im Schuljahr, besonders, wenn das Wetter so toll mitmacht.

• Text und Fotos: Hans Zemp •



Rägebogeland – Stille Nacht, heilige Nacht...

Lange haben wir uns auf die Geburt Jesu vorbereitet. Wir haben erlebt, wie der Adventskranz jede Woche mehr die dunklen Tage erhellt. So will auch Gott immer mehr zu uns kommen und unser Leben mit Glück erhellen. Warum tut er das, er hat uns Menschen doch gar nicht nötig? Weil er die Liebe ist! Und diese Liebe heiligt die Nacht, in der er zu uns kommt. Sie macht die Nacht so hell, dass wir die Engel sehen können. Sie macht uns heilig. Und wenn wir Gottes Liebe erkennen und annehmen, können wir auch uns selbst und unsere Mitmenschen lieben. Dann brauchen wir nicht an uns und den anderen herum zu mäkeln, dann finden wir den Frieden, den er uns in der heiligen Nacht geschenkt hat.

Nächste Termine:

Samstag, 24. Dezember 2011

- Kirche siehe Vorankündigung
Kinderweihnacht

Sonntag, 22. Januar 2012

- 10.45 Uhr, Pfarrsaal: Freundschaft

Sonntag, 4. März 2012

- Gässli siehe Vorankündigung
Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 18. März 2012

- 10.45 Uhr, Pfarrsaal: Vertrauen

Bitte beachten Sie: Redaktions- und Inserateschluss, Erscheinungstermine

- * Ausgabe März/April 2012 Redaktionsschluss 21.1.2012 Erscheinungsdatum 29.2.2011

Beiträge

- * **Text:** Immer mit Angabe des Verfassers!
- * **Bilder:** Immer als separate Datei im jpg, tiff oder raw Format! Auflösung 2 Megapixel (keine Handybilder!) Bildlegenden und Name des Fotografen nicht vergessen.

Verkauf

- * Zusätzliche Exemplare der Magdener Dorfzytig erhalten Sie zu Fr. 3.50 bei Gisela Baumgartner, Reisebüro Mikado, Hauptstrasse 8, Magden

Kikitag am 29. Oktober 2011 im Gässli zum Thema «Freundschaft»

Wie wichtig ist es, einen Freund oder eine Freundin zu haben.

- Was unterscheidet denn einen Freund oder eine Freundin von allen anderen?
- Was haben unsere Freundschaften mit der grossen Freundschaftsgeschichte von Gott mit uns Menschen zu tun?

Diese und andere Fragen beschäftigte eine aufgeweckte Kinderschar am 7. Kikitag (Kinderkirchentag) im reformierten Kirchgemeindehaus Gässli in Magden. Da tauchten biblische und andere Freundschaftsgeschichten auf. Da wurde ein Freundeskreis gebastelt, Freundschaftsbändeli geknüpft und die Kinder lernten eine richtige Zauberin kennen. Es wurde viel gespielt und vor allem unter der anregenden Leitung von Nina Haugen auch viel gesungen.

Das bewährte Team mit Regula Waldmeier, Claudia Schüpbach, Sandra Giller, Nadine Speiser, Nina Haugen und Peter Senn organisierte einen kurzweiligen Tag. Die Konfirmandinnen Sara Wespi, Alessandra Bedon, Nathalie Leutenegger und Melanie Baumgartner kümmerten sich überaus freundschaftlich um die Kinder. Ernst Schüpbach und Isabelle Bornex waren einmal mehr für das leibliche Wohl zuständig.

Herzlichen Dank allen für den grossen Einsatz!

Wir freuen uns bereits auf den nächsten Aktionstag am 5. Mai 2012!

• Peter Senn, Pfarrer •



Das «Kleine Kino» mit Tierfilmen

Während dem Winterhalbjahr wird jeweils einmal pro Monat an einem Mittwochnachmittag ein Film gezeigt.

Es handelt sich um Filme, die einen pädagogischen Wert haben. Der Eintritt ist an und für sich kostenlos, es wird eine kleine Gebühr für ein Zvieri erhoben.

In diesem Halbjahr möchten wir Filme zeigen, in denen Tiere eine wichtige Rolle spielen. Jedes Kind wächst mit Tieren auf: mit Haustieren, wild lebenden oder gehaltenen Tieren. Die Wichtigkeit von

Tieren im Alltag und der Vorstellungswelt von Kindern ist offensichtlich. Im Umgang mit Tieren erlernt das Kind einen respektvolle und verantwortungsvolle Beziehung zu seiner Mitwelt und zur ganzen Schöpfung.



Kinderfilmnachmittage am Mittwoch

von 14.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr
für 1.- bis 5.-Klässler
im reformierten Kirchgemeindehaus
Gässli, Magden

Programm 2012

25. Januar

Kim und die Wölfe (81 Min.)

15. Februar

Der Fuchs und das Mädchen (91 Min.)

14. März

Die Konferenz der Tiere (88 Min)

© 2010 med-bandcare.com

Die Spezialisten für

- Oberflächenreparaturen
- Austausch von Badewannen

www.badewannenprofi.ch



Badewannenprofi

Badewannenprofi GmbH
4051 Basel
061 483 83 13
info@badewannenprofi.ch

BÖLLER AG
BAUUNTERNEHMUNG
+ HOLZBAU

boeller-bau.ch



www.expressdruckerei.ch

powered by:



Repro-In AG
4310 Rheinfelden
Phone 061 836 96 26
www.repro-in.ch

Digitaldruck & Werbetechnik

Wir verkaufen professionell, diskret & mit viel Mehrwert auch Ihre Immobilie!



rehus
treuhand & immobilien

Quellenstr. 14 • Rheinfelden • 061 836 40 80 rehus-ag.ch
Fislialen • Möhlin • Wallbach • Frick



061 841 15 75
Hauptstr. 61, Magden

Jeder weiss, Frank ist günstiger im Preis!

Sofortmontage ohne Voranmeldung!

Grosser Lagerbestand

Wir verkaufen alle Marken und Dimensionen!



Pneuhaus Frank
www.pneuhausfrank.ch

magden@pneuhausfrank.ch



switcher
made with respect 

Store Rheinfelden 

sticktextildruck

dillier.ch



ThomannAG

4323 Wallbach
061 861 11 20
www.ethomannag.ch

KÜCHEN · FENSTER · INNENAUSBAU



Sie haben Geld zugut.
Auch ohne Schaden!

Dank genossenschaftlicher Verankerung gibt es vom Juli 2011 bis Juni 2012 auf allen MobiCasa Haushalt- und Gebäudeversicherungen 20% Prämienermässigung.

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Rheinfelden/Frick
www.mobirheinfelden.ch

Manuel Trinkler
Leiter Verkauf
Telefon 061 836 90 32
manuel.trinkler@mobi.ch

030611N01GA

Zeit Verzerrt

Keine Zeit mag ein Leser sich sagen und überfliegt diese Zeilen.

Man hat Zeit oder man hat sie nicht. Wenn einer keine Zeit hat, möchten er oft sagen, dass eine grössere Aufgabe auf ihn wartet, während der andere, der sie hat sich häufig in ihr «verliert», so wie viele alte Mystiker, Dichter und Denker der Vergangenheit und seit geraumer Zeit auch Physiker.

In einem älteren Artikel von Craig Callender (Spektrum der Wissenschaft Okt. 2010) habe ich die Titel-Frage gelesen: ist Zeit eine Illusion? Der Leser wird also aufgerufen sich ein Bild von der Zeit zu machen, so wie es eben Physiker tun, die heute ein völlig «statisches», zeitloses Universum postulieren.

Angefangen hat diese Denkrichtung mit Albert Einsteins Relativitätstheorie. Raum und Zeit wurden vereint zur Raumzeit, diese relativiert zur Bewegung und später zur Gravitation. Die Idee der absoluten Zeit und der Gleichzeitigkeit wurde begraben. Die Zeit tickt langsamer im Raum mit hoher Gravitation. In den Schwarzen Löchern steht sie still, so still, wie wenn sich Objekte mit Lichtgeschwindigkeit bewegen. Auf den Mensch bezogen hat somit jedes Individuum sein eigenes Zeitmass, das vom Ort, wo er sich gerade aufhält und von seiner Bewegung im Raum abhängt.

Wie haben die Menschen aufgehört, gejubelt, als sie diese Botschaft vor fast hundert Jahren vernahmen – endlich ist einer gekommen, der ihnen beweist, was alle schon wussten. Die Zeit wird unterschiedlich empfunden z.B. im Warten anders als im Erwarten, im Schlaf anders als beim Erwachen, sie fließt nicht konstant, kann sogar still stehen im «ewigen Licht» – doch für die Physik haben sich nur wenige interessiert.

Die Zeit scheint für uns Menschen eine Richtung zu haben, von der Vergangenheit in die Zukunft. Der vermeintliche Augenblick, die Gegenwart, ist nur schwer zu fassen, denn er kann beliebig gekürzt werden, in Bruchteile von Sekunden, ja unmessbar klein werden, so kippt alles Geschehen in die Vergangenheit oder Zukunft. Der Moment ist ent-



Zeit im Ausfluss

schwunden, wenn auch unser träges Hirn ihn als jetzt erlebt. Doch auch die Zukunft und Vergangenheit hat ihre Tücke. Der Jugendliche blickt vorwärts, möchte erwachsen werden, während der Erwachsene mit Sorge die ersten Falten, die ersten Beschwerden betrachtet, er sehnt sich in die Jugend zurück. Wir leben oft neben der Zeit, die negiert oder als störend empfunden wird. Fatal wird sie für viele beim Gedanken an den Tod. Da tut es gut zu «wissen», dass sie eigentlich gar nicht existiert. Was soll ich mich kümmern – die Welt hat ihren Lauf. Wenn aber die Zeit nicht existiert, existiert auch kein Leben, erst recht der Mensch nicht. Unsere Fähigkeit uns selbst wahrzunehmen, über Sein und Zeit zu denken, ist an ein funktionierendes Gehirn, an unsere Vernunft, an die Zeit gebunden.

Trotz aller Widersprüche haben Physiker die fundamentale Frage über die Existenz der Zeit in den Raum gestellt, nicht um uns zu provozieren oder uns von allen Übeln zu erlösen. Im Gegensatz zu den Philosophen und Theologen mit ihren blossen Argumenten können Physiker Daten vorweisen, in die sie sich allerdings wie jene verstricken. Callender schreibt, dass, die Zeit aus der Tiefe der Atome und Teilchen, aus zeitlosen Komponenten hervorgeht, «emergiert». Die Zeit wird also «real», messbar auf einer höheren Ebene, auf der wir uns befinden.

Diese Zeit kann verglichen werden mit dem Verhalten der Gase, deren Druck und die Temperatur keinen Sinn macht für das einzelne Atom, wohl aber für den ganzen Verband. So ähnlich wie ein Tisch sich als fest anfühlt, obwohl er nur aus einem Schwarm von Teilchen, mit grossen Leerräumen besteht, so ähnlich «fühlt» sich die «neue» Zeit an; doch mancher Physiker fasst das Geheimnis dogmatisch zusammen und kommt zum kühnen Schluss: die Zeit hat nichts zu suchen in einer wahrhaft grundlegenden Physik (Roger Penrose).

Was wird uns hier alles vorgegaukelt – die Zeit soll nur ein imaginäres Mittel zum Zweck sein? nichtig und Null – eine Illusion – ein Wahn? Sollen wir warten bis diese Theorie uns einholt – warten auf etwas, das eigentlich nicht existiert? – oder wollen wir mitdenken mit denen, die schon seit je gedacht haben?

Die Physik, wie viele meinen, ist heute an eine metaphysische Grenze gestossen, eine Grenze, die sich auch zeigt in der Beschränktheit der angewandten Sprache. Symbole, Metapher, Gleichnisse werden verwendet, um die Ergebnisse der einst so klaren Physik zu beschreiben und vor allem zu interpretieren. Eine Sprache also, wie wir sie in Heiligen Schriften und in der Lyrik finden, wo die Sprache mit der Zeit und die Zeit mit dem Sein und den Göttern so herrlich verwoben ist, wie z. B. bei Friedrich Hölderlins Hymne, Hyperions Schicksalslied und bei Novalis Hymnen an die Nacht.

Keine Zeit sagt sich ein weiterer Leser spätestens jetzt und ein nächster hat erst gar nicht begonnen, lebt vielleicht glücklich ohne je gelesen zu haben, lebt nach dem uralten Volksspruch, über den der gottesfürchtige Martin Luther sich schon geärgert haben soll:

*Ich kam, ich weiss nicht woher;
ich bin und weiss nicht wer;
ich leb, weiss nicht wie lang,
ich sterb und weiss nicht wann,
ich fahr, weiss nicht wohin,
mich wundert, dass ich so fröhlich bin.*

Wünsche allen eine frohe Zeit.

• Text und Zeichnung
Benno Brummer •

Magdener haben das Wort

Ein Gespräch mit Thomas Moser «Mös»: Ein Magdener Urgestein

Thomas, seit wann bist du in Magden?



Seit 42 Jahren! Ich bin hier aufgewachsen und habe immer in Magden gewohnt. Während meiner frühen Kindheit wohnte ich mit meinen Eltern

und meinem Bruder in der Hauptstrasse, wo sich heute Vini Alice befindet und früher der damalige COOP eingemietet war. Links davon die Metzgerei Tschannen, gegenüber die Backstube von Schneiders, ich bin sozusagen im dörflichen «Einkaufszentrum» aufgewachsen. Da war immer etwas los, es war ein sozialer Treffpunkt, die Magdener haben sich sowieso alle gekannt und das ist für mich auch heute noch wichtig: Geselligkeit und soziale Kontakte; Qualitäten, die für mich Heimat bedeuten. Ein paar Jahre meiner Kindheit habe ich in der Juchstrasse verbracht, wo ich auf dem Bauernhof von Dilliers ein und aus ging und mit ihrem Sohn Georg, meinem Sandkastenkollegen und jetzigen Vizekommandant in der Feuerwehr viel Zeit verbracht und vieles gemeinsam mit ihm unternommen habe. So bekam ich einen Einblick in das ländliche Leben, das ja heute immer mehr verdrängt wird.

Was hat sich für dich im Vergleich zu früher am meisten verändert in Magden?

Zum einen hat sich das Dorfbild extrem gewandelt. Früher konnte man noch Ski und Schlitten fahren, wo heute überall Häuser stehen. In meiner Kindheit hatten wir geniale Schlittenhänge rund um das

Dorf. Durch die neu entstandenen Agglomerationen kennt man sich im Dorf nicht mehr. Ich weiss nicht ob es damit zu tun hat, aber es fällt mir immer wieder auf, ist, dass man sich auf der Strasse nicht mehr grüsst. Da gehst du mit deinen Kindern spazieren, die du dazu erzogen hast auf der Strasse zu grüssen und Erwachsene grüssen nicht zurück. Das finde ich schade und rüttelt an dem Heimatgefühl, das ich für Magden empfinde. Leute wollen auf dem Dorf wohnen, bringen sich aber in keiner Weise ein und unternehmen auch nichts um sich zu integrieren. Bei mir fängt der respektvolle Umgang miteinander schon beim gegenseitigem Grüssen auf der Strasse an. Deshalb schätze ich es auch sehr, dass sich die Menschen, mit denen ich aufgewachsen bin, gegenseitig kennen, schätzen und einen guten Umgang miteinander pflegen. Es gibt mir z. Bsp. ein gutes Gefühl, wenn ich von 100 Leuten im Festzelt 98 kenne. Das ist speziell und das geniesse ich hier in Magden.

Du bist seit Januar letzten Jahres Feuerwehrkommandant der Magdener Feuerwehr. Seit wann bist du schon in der Feuerwehr?

Seit 20 Jahren. Schon mein Vater war in der Feuerwehr.

Was hat sich dort verändert?

Technologie und Material sind enorm viel besser geworden. Man löscht zwar auch heute immer noch mit Wasser, aber es gibt ganz andere Techniken und Taktiken, wie man einem Feuer begegnet. Wenn ich an die Ausrüstung noch vor 20 Jahren denke... ich habe mit zu grossen Gummistiefeln angefangen, heute tragen wir Gore-Tex leichte Schuhe, früher hat-

ten wir Lederhandschuhe, heute sind wir mit Top- Brandschutzhandschuhen ausgerüstet. Heute wie dazumal gehört auch eine stetige Aus- und Weiterbildung zum Métier.

Wie sieht es in der Feuerwehr mit der Rekrutierung von Mitgliedern aus?

Wie überall in der Freiwilligenarbeit werden auch in der Feuerwehr Personalorganisation und Mitgliederrekrutierung immer schwieriger und aufwändiger. Wünschenswert wäre ja, dass Angehörige der Feuerwehr in Magden arbeiten. Leider ist das sehr schwer umzusetzen in der heutigen Zeit und geht natürlich auf Kosten der Verfügbarkeit.

Welche Rolle spielte Handball in deinem Leben?

Ich habe 30 Jahre lang Handball gespielt. Als Junior, in der 1. Mannschaft 1.Liga, als Trainer... Senioren haben wir nicht, da im Moment die Hallenkapazität noch nicht ausreicht und so schaue ich heute gerne zu bei meinen Söhnen, die in Möhlin und Magden spielen oder bei Magdener Heimspielen der 1.Mannschaft. Das geniesse ich, denn da treffe ich wieder alte Kollegen und kann in natürlicher, echter und direkter Umgebung dem Magdener Dorfleben frönen.

Herzlichen Dank Thomas für deine Offenheit und deine unmissverständliche Botschaft! Man spürt im Gespräch mit dir, wie viel du mit Magden als deinem heimatlichen Lebensraum verbindest.

• Text: Monika Schätzle •

Unterstützen Sie Ihre Dorfztyig!

Zum Beispiel mit einem Inserat! Die Magdener Dorfztyig wird eifrig gelesen. Ein tolles Umfeld für Ihr Produkt.

Schreiben Sie einen Beitrag! Wir veröffentlichen gerne gute Geschichten.

Werden Sie Mitglied unseres Vereins!

Als Mitarbeiter an der Zeitung oder als Beitragszahler (CHF 30 als Einzelperson oder CHF 50 als Familie).

Auskünfte zu diesen oder anderen Themen erhalten Sie über info@dorfzeitung-magden.ch

Vergangenes Handwerk und Gewerbe

Der Magdener Flurname «Öli» ist noch öfters zu hören und den älteren Einwohnerinnen und Einwohnern ein Begriff. Im Buch «Magden» und auch im «Flurnamenverzeichnis» (beides Publikationen von Werner Rothweiler) ist zu lesen, dass bereits 1682 im Gärtlein der Sägerei eine «Ribin» erwähnt wird. Später, 1823 «Ein Plätz auf der Wassermatt, worauf die Reibe-und Oeltrotten steht». Was war das aber für ein Handwerk und Gewerbe? Darüber und wie er das in jungen Jahren erlebt hatte, schrieb Karl Kaiser-Flückiger 1986 einen Artikel in den Rheinfelder Neujahrsblätter der nun hier, ungekürzt und unverändert wiedergegeben wird.

• Marcel Hahn •

Ehemalige Ölmühle in Magden

Öle Magden

In Magden wurde jahrhundertlang für den täglichen Gebrauch Öl gewonnen. Es dürfte sich um eines der ältesten Gebäude Magdens handeln, in welchem die «Öli» untergebracht war. Diese Öli stand am Wintersingerbach, also an der heutigen Hauptstrasse. Bis ins Jahr 1932 war es ein reiner Gewerbebau.

An den Grundmauern des heutigen Wohnhauses «Hauptstrasse 26» ist die alte Bausubstanz noch deutlich erkennbar. 1932 liess nämlich mein Grossvater, Jos. Kaiser-Schneider, eine Wohnung auf die über meterdicken Ölimauern bauen. Die Wohnung für die junge Familie seiner ältesten Tochter Elisabeth, meiner Mutter.

Die Öli-Einrichtungen im Kellergeschoss blieben unverändert bestehen und wurden von meinem Vater weiter als Kundenölerei betrieben. In den Kriegsjahren gewann der Gedanke der Selbstversorgung an Bedeutung und die Inanspruchnahme der Öli stieg. 1940 entschloss sich mein Vater, die alten, langsam arbeitenden «Einrichtungen» zu modernisieren und durch eine «Maschine» zu ersetzen. So bot er die damals schon antike Einrichtung dem Fricktaler Heimatmuseum als Sammelobjekt an. Der damalige Museumsleiter, Bezirkslehrer Anton Senti, hatte keinen Platz in seinem Hause und leitete das Angebot an das Landesmuseum nach Zürich weiter. Aber auch hier fehlte der nötige Platz. Waren es die Sorgen des Krieges, welche den Wunsch, eine solche Einrichtung der Nachwelt zu erhalten, unterdrückten



Oeli um 1900, links aussen ist das Wasserrad zu sehen

oder wurde eine derart alte Arbeitsweise bereits belächelt in unserer technisierten Zeit? Das Urteil über die hölzernen Zahnräder (mehrere Kubikmeter) und die Einrichtung wurde gefällt und sie landeten im Feuerloch der modernisierten Öli.

Konstruktion der Öle

Da es sich um eine sehr alte Einrichtung handelte, welche in ihrer ursprünglichen Konstruktion erhalten blieb, bestand das Ganze praktisch nur aus Holz. Anhand der letzten Fotos von 1939 erkennt man das hölzerne Räderwerk der alten Öle. Nur ganz wenige Teile, wie die Pressspindeln und die Presskasten, sowie die Pfanne waren aus Stahl gefertigt. Der zur Originalausrüstung gehörende Mühlstein wurde irgendwann durch eine Quetschmühle ersetzt. Auch diese Maschine bestand mehrheitlich aus Holz.

Dass das Ganze mit Wasserkraft betrieben wurde, ist fast selbstverständlich. 1898 wurden die ehehaften Wasserrechte zugunsten des Sägebetriebes und der Öle vom Maispracherbach durch den Regierungsrat urkundlich anerkannt. Das Wasserrecht für die Öle war mit einer Bruttowasserkraft von 4,91 PS im Grundbuch eingetragen. Um das Jahr 1938 wurde die Wasserkraft mit einem Elektromotor verstärkt.

Die über 4 m Höhendifferenz zwischen dem Niveau des Maispracherbaches und dem Lauf des Wintersingerbaches wurden durch ein oberflächliches Wasserrad genutzt. Dieses war quer zum Wasserlauf des Wintersingerbaches aus-

serhalb der Hausmauer angebracht. Beim Wohnungsaufbau wurde es durch eine Terrasse überdeckt. Unter dem heute noch sichtbaren Rundbogen drehte sich das Wasserrad bis zur Modernisierung.

Wie geschah die Ölgewinnung?

Wie im Bericht von Clara Welti (Anm. Aufsatz über das Nussufchlopfe, in derselben Ausgabe der RNB von 1986) erzählt, wurde das Pressgut auf die Öle gebracht. Ursprünglich mit dem Kollergang (senkrecht laufender Mühlstein), dann mit der Quetschmühle, wurden die Kernen oder Samen gequetscht. In Chargen von 8-12

Fortsetzung Seite 22

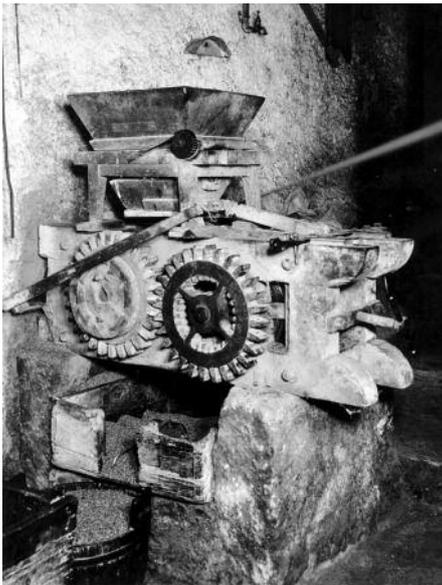


Kollergang, um 1939, zum Quetschen von Pressgut

Fortsetzung von Seite 21

Kg wurde das gequetschte Rohprodukt in einer Pfanne erhitzt, bis das Pressgut sein Öl freigab. Die erreichte Temperatur mass der Öler nicht mit dem Thermometer, sondern er presste eine Handvoll Maische zusammen und stellte so fest, ob der Samen das Öl freigeben will. In ein Press Tuch verpackt wurde nun das Öl in der Presse gewonnen. Auch das Presstuch war etwas Spezielles: Den Eigenschaften, reissfest aber nicht saugfähig zu sein, wurden Haare von Kuhschwänzen gerecht, und aus diesem Material bestanden auch die Presstücher. Sie wurden von einem Seiler gesponnen, gezwirnt und geflochten.

Die nach dem Pressvorgang übrig bleibenden Rückstände, die Ölkuchen, fanden als Futtermittel Verwendung. Der Ölkuchen der Baumnüsse war speziell geschätzt und diente als Hauptzutat für die Ölkuchenwähe. Die sehr mastige



Quetschmühle für Kernen und Samen



Innenaufnahme des Oeliteils um 1939, Karl Kaiser-Kaiser bei der Arbeit an der Pfanne

Wähe war in der Kriegszeit willkommen und galt als Delikatesse.

Wie habe ich die Öle persönlich erlebt?

Als Kleinkinder bereits hielten wir uns während der Tätigkeit unseres Vaters als Öler in der «Öli» auf. Da kamen die Kunden mit ihrem Pressgut, mit Ross und Wagen oder besser mit Schlitten, denn geölt wurde nur im Winter. Einige kamen auch zu Fuss mit dem Leiterwägeli wie «Weltis» von Rheinfelden. Andere schickten ihr Gut per Post und erhielten das Öl auf demselben Wege wieder zugesandt.

Als erstes wurde das Rohmaterial auf der Dezimalwaage gewogen und das Gewicht für den Presslohn festgestellt. Es waren hauptsächlich Baumnüsse, welche zur Ölgewinnung gebracht wurden. Die Ortsnamen um Basel, wie Flüh oder Metzleren, Riehen oder Bettingen, kannte ich

bereits als Knabe von unserer Kundenschaft.

Dann kam bald die Kriegszeit, und das Pressgut weitete sich aus auf Raps, Mohn, Haselnüsse und Buchnüssli. Ja sogar Kokosnüsse wurden von meinem Vater verarbeitet. Der Bedarf an pflanzlichen Ölen stieg dermassen, dass in den Kriegsjahren während der Öle-Saison im 24-Stundenbetrieb gearbeitet wurde. Ein Kaufmann aus Basel liess ganze Eisenbahnwaggons voller Haselnüsse nach Magden transportieren, um daraus Öl gewinnen zu lassen. In Blechkannen zu 5 Litern wurde das Haselnussöl im Postversand den Kunden zugestellt. Wie viele hundert Liter habe ich wohl zusammen mit meinem Bruder per Schlitten auf die Post gebracht?

• Text und Bilder
zVg von Karl Kaiser-Flückiger •



Ausflugs- & Speiserestaurant
DORNHOF

Viel Natur und gutes Essen! Grosser Kinderspielplatz.

Zwischen Magden und Olsberg gelegen (Dienstag Ruhetag)

Unsere Hausspezialität (Reservation erforderlich):

Tartarenhut das kulinarische Erlebnis!

Tel. 061 841 15 55 | www.dornhof-magden.ch | dornhof@dornhof-magden.ch

Einst und Jetzt

Auch diese 1993 von Heinz Kost gezeichnete Häuserzeile am Wintersingerbach im Mitteldorf (Hauptstrasse/Sagiplatz) erscheint auf den ersten Blick gegenüber Heute unverändert. Auf der rechten Bildseite ist der zumindest äusserlich noch unversehrte Teil der «Alten Sagi» zu sehen – die ja nur wenige Monate zuvor vollständig abgebrannt ist und fünf Jahre später total abgebrochen wurde. In den Jahren 1999/2000 entstand am selben Ort ein neues Wohnhaus. Das Gebäude ganz links zeigt die ehemalige «Öli» (siehe auch vorgängigen Artikel).

• *Zeichnung: Heinz Kost*
• *Text und Foto: Marcel Hahn* •



Neuer Dirigent im Akkordeon-Orchester Magden



Das Akkordeon-Orchester Magden (AOM) startete nach den Sommerferien mit einem neuen Dirigenten.

Vadim Fedorov wurde 1969 in St.

Petersburg geboren. Mit sechs Jahren besuchte er eine Musikschule, an der er in Akkordeon und Klavier unterrichtet wurde. Danach setzte er seine Ausbildung an der Rimskij-Korsakov Musikfachschule fort. Schon im Alter von sieben Jahren beginnt er in verschiedenen Konzertsälen von St. Petersburg Konzerte zu geben. Seit 1990 studierte Vadim am staatlichen Rimskij-Korsakov-Konservatorium in St. Petersburg (in der Klasse von Professor Alexander Dmitriev). Nach Abschluss des Konservatoriums 1995 setzte er sein Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover in Deutschland (in der Solistenklasse bei Prof. Elsbeth Moser) fort. Seine Konzerte fanden in verschiedenen Konzertsälen Deutschlands erfolgreich statt. Vadim hat Preise bei diversen internationalen Wettbewerben gewonnen. Seit dem Jahr 2000 unterrichtete Vadim (Akkordeon und Klavier) und gab Konzerte in Island. Ab August 2011 übernahm Vadim das Amt des Dirigenten im AOM und arbeitet als Ausbilder im Hohner-Orchester Stein-Säckingen (D).

Am Sonntag, 13. November führte das AOM erstmals unter der Leitung von Vadim Fedorov das Kirchenkonzert in der Röm.-Kath. Kirche Magden durch. Als Gastorchester spielte das Harmonika-Orchester Schwörstadt (D). Es war ein gelungenes, abwechslungsreiches Konzert.

Auch für das nächste Jahr steht schon einiges auf dem Programm. Anbei noch zwei Eckpunkte. Im Juni wird das AOM am Eidgenössischen Akkordeonmusikfest in Winterthur starten und im Dezember findet voraussichtlich wieder das traditionelle Music-Dinner im Gemeindesaal statt.

Das ganze AOM freut sich über einen gelungenen Start mit dem neuen Dirigenten Vadim Fedorov und würde sich freuen, Sie an einem der Anlässe begrüßen zu dürfen.

«Zwillinge» beim Männerchor



Das Herbstkonzert des Männerchors Ende Oktober in der röm.kath. Kirche hat bereits eine gewisse Tradition. Sänger und Zuhörer schätzen die vorzügliche Akustik. Hier können auch kleine Chöre gut zur Geltung kommen. Diesen Herbst verstärkten vier Sänger vom Männerchor Rheinfelden den Chorklang. So gelang ein abwechslungsreiches Konzert mit bekannten Liedern aus dem deutschen, englischen, russischen und romanischen Sprachbereich. Dem Publikum gefiels offenbar, denn es forderte eine Zugabe. Der Männerchor bedankte sich mit dem wunderschönen, rätromanischen Gutenachtlied «Buna not, dorma bain». Das Basssolo sang Jim Arbour, ein aus Louisiana/USA gebürtiger Amerikaner. Besser hätte es auch ein Bündner nicht singen können!

Die Magdener Dorfztyig befragte im Anschluss an das Konzert die neuen Sänger Jim Arbour und Georg Hünermann, einem gebürtigen Deutschen, was sie veranlasste, dem Männerchor Magden beizutreten.

Jim, was verschlug dich nach Magden und dann auch noch zum Männerchor?

Meine Tätigkeit als Mitarbeiter einer grossen Chemiefirma brachte mich in die

Region Basel. Zuerst wohnten meine Frau und ich zwei Jahre in Binningen, dann kauften wir ein Haus in Magden.

Gesang ist und war schon immer meine Leidenschaft. Ich habe in mehreren Chören gesungen, aber immer waren es Gemischte Chöre. An der Universität in Houston-Texas war dies schon fast auf professionellem Niveau. Ich habe auch in Binningen zwei Jahre im Kirchenchor gesungen. In Magden hat mich René Oeschger anlässlich eines Fischessens angesprochen. Am Wyfescht habe ich dann definitiv zugesagt. So singe ich also zum ersten Mal in meinem Leben in einem reinen Männerchor!

Georg, wie bist du zum Chor gestossen?

Ich stamme aus Bochum, also aus dem Ruhrpott. Studiert habe ich in Berlin. Aus beruflichen Gründen kam ich in die Region Basel. Ich arbeite ebenfalls für eine grosse Basler Chemiefirma. Nach Aufenthalt an verschiedenen Orten der Region habe ich dieses Frühjahr mit meiner Frau ein neues Haus in Magden bezogen. Auch ich habe wie Jim in verschiedenen Gemischten Chören mitgesungen. Einen habe ich sogar mit Freunden mitgegründet. Den ersten Kontakt mit den Männerchörlern hatte

ich ebenfalls an einem Fischessen; nämlich in diesem Frühjahr. Dort hat mich Bruno Ceresola, welcher mein Haus gebaut hat, auf eine Mitwirkung im Chor angesprochen. Als ich dann noch weitere, genauso sympathische und begeisterte Männerchörer kennengelernt hatte, nämlich Werner Hoppe und Horst Antener, stand mein Entschluss fest: Ich probier's.

Was war euer erster Eindruck im Verein?

Jim: Mein Einstieg als Sänger war kurz vor einem Herbstkonzert. Weil ich ab Blatt singen kann liess man mich mitsingen. Ich war von der Akustik in der Kirche beeindruckt. Später sangen wir eines der Lieder am Talschaftstreffen in einer Mehrzweckhalle, was aber akustisch eher enttäuschend war. Ich musste somit meine Ambitionen etwas zurücknehmen, was aber kein Problem darstellte. Auch habe ich feststellen können, dass unser Dirigent unsere Möglichkeiten kennt und somit auch bei der Liedwahl darauf achtet. Ich singe gerne in diesem Chor weil ein gutes Klima herrscht. Es dürften aber noch ein paar Sänger mehr sein, was einem abgerundeten Chorklang zuträglich wäre. Angenehm und zuvorkommend ist auch der Umgang untereinander, auch im «zweiten Teil» der Probe (bei einem Bier im Restaurant). Probleme habe ich noch etwas mit dem «Schwyzer Dütsch»

Georg: Ich wurde von allem Anfang an sehr freundlich aufgenommen. Alle sind zuvorkommend. Es herrscht eine lockere, offene Atmosphäre. Auch passt mir die abwechslungsreiche Liedwahl des Dirigenten. In den zweiten Teil der Probe gehe ich regelmässig. Man kommt sich dabei näher. Auch vernimmt man allerlei Interessantes über das Dorfgeschehen. Für mich ist es sehr wichtig, mich ins Dorf grösstmöglich zu integrieren und wenn ich dann abends auf der Heimfahrt im Dorf mehr und mehr bekannte Leute grüssen darf, fühle ich mich hier erst richtig zuhause.

Was gibt euch der Chor zurück?

Jim: Für mich ist der Gesang sehr wichtig. Es gibt Probeabende, da würde ich lieber in den Lehnstuhl sinken und mir ein Bier gönnen, weil ich so müde bin von der Arbeit und dem Rummel im Büro. Da kann es vorkommen, dass es mir «stinkt» nochmals aus dem Hause zu gehen. Wenn ich mich dann aber überwunden und schon ein paar Lieder gesungen habe, merke ich, wie ein inneres Wohlfühlgefühl aufkommt, das mich zufrieden und glücklich stimmt. Das ist dann der Lohn. Ich bin an sich ein geselliger Mensch. Die Sprachbarriere hemmt aber meine Spontanität etwas. Ich denke aber, dass ich mit dem Gesang etwas an meine schöne Wohngemeinde zurückgeben kann.

Georg: Mir geht es ähnlich wie Jim. Da die Sprache für mich aber kein Problem ist, schätze ich nebst dem Gesanglichen vor allem die Möglichkeit mit den schon länger Hierwohnenden in Kontakt zu kommen und vom Dorf und seinen Leuten mehr zu erfahren.

Der Männerchor braucht neue Sänger. Wie würdet ihr künftig potentielle neue Sänger ansprechen?

Jim: Man braucht keine Gesangsausbildung oder Notenkenntnisse mitzubringen. Wer zum Radio singt oder in der Badewanne und Spass dabei empfindet soll doch mal zu einer Probelektion kommen. Auch ist unser Dirigent sehr rücksichtsvoll und hat die notwendige Prise Humor.

Georg: Auch hier stimme ich mit Jim vollständig überein. Wir proben nicht den Kunstgesang. Es sind gefällige Lieder. Und was ich bisher erfahren durfte: Spass muss sein!

Jim, Georg, ich danke euch für dieses Gespräch. Obwohl ihr aus verschiedenen Kulturkreisen stammt kommt ihr mir wie eineiige Zwillinge vor!

Der Samariterverein Magden

Der Samariterverein Magden blickt auf eine lange Vereinsgeschichte zurück und besteht heute aus 16 Aktivmitgliedern. Der Vorstand definiert im Dezember jeweils das Programm mit dem Hauptmotto für das folgende Jahr und die monatlichen Vereinsübungen stehen ganz im Zeichen der Unterthemen, welche im täglichen Leben anwendbar und nützlich sind. Die Mitglieder erweitern ihr Wissen jeweils auch bei Übungen mit der Feuerwehr und anderen Samaritervereinen der Nachbarortschaften, sowie Vorträgen und Besichtigungen von Firmen und Institutionen, welche mit dem Gesundheitswesen in Verbindung stehen. Der Verein führt auch weitere Veranstaltungen durch wie z.B.: Redlibörse, Flohmarkt, Blutspenden, Sommerferienspass für Kinder, Nothilfe-Kurse, BLS/AED-Kurse und Firmenkurse. Desweiteren übernehmen die Mitglieder die Sanitätsversorgung bei Anlässen der lokalen Vereine wie Fasnacht, Pferdeconcours, Sportveranstaltungen etc. Unterstützt werden die Mitglieder zusätzlich mit dem Know How und der aktiven Teilnahme des Vereinsärztepaars Dres. med. Berzins. Sie betreiben in Rheinfelden eine Gemeinschaftspraxis für Allgemeinmedizin. Doch auch der gesellschaftliche Teil wird gepflegt mit einem jährlichen Ausflug, Weihnachtsfeier oder auch nur einem Bier nach der Vereinsübung.

Leider schwindet das Interesse für das Samariterwesen immer mehr und die Rekrutierung von neuen Mitgliedern erweist sich je länger je schwieriger. Deshalb rufen wir alle Magdener Bürger auf, bei unseren Monatsübungen, welche jeweils im Bezirksanzeiger unter den Gemeindenachrichten veröffentlicht werden, hereinzuschauen und zu «schnuppern». Das erlernte Wissen in einem Samariterverein ist im alltäglichen Leben nützlich, sei es im Haushalt, auf der Strasse, im Garten und auf dem Kinderspielplatz. Niemand weiss, was das Leben für Überraschungen bietet, umso wichtiger ist es für die gesundheitliche Notversorgung gerüstet zu sein!!

• Samariterverein Magden
Jacqueline Lüdi •

**Probe am Mittwoch,
20.00 bis 21.45 Uhr, im Singsaal:
Schnuppere mal !**

Ein erlebnisreiches Jahr mit der Elternvereinigung

Wie bereits in den vergangenen Jahren blickt die Elternvereinigung Magden auf ein erlebnisreiches Vereinsprogramm zurück. Neben unseren «Standards» konnten wir neue Anlässe wie den Wildbienenhausbau oder den Familien-Erlebnistag auf einem Magdener Bauernhof in unser Programm aufnehmen. Die positiven Rückmeldungen und der rege Besuch an den Anlässen haben uns darin bestätigt, beide Events im neuen Jahresprogramm weiter zu führen.

Auch unsere Bastelangebote zu Ostern und Weihnachten werden gern besucht. Vielleicht hat uns die Frauenvereinigung Magden deswegen angefragt, ob wir die Herstellung des Christbaumschmucks für den Dorfweihnachtsbaum

übernehmen könnten. Und das taten wir natürlich gern. Am Mittwoch, 23. November 2011, waren rund 20 Kinder gemeinsam mit fleissigen Helferinnen, in der Pfarrschüre der christkatholischen Kirche für die Herstellung des Weihnachtsbaumschmucks für den Weihnachtsbaum auf dem Hirschenplatz besorgt. Mit ihren wunderbaren Arbeiten haben die anwesenden Kinder einen schönen Beitrag zum Erhalt der Traditionen in der Gemeinde geleistet.

Im Rückblick auf das fast vergangene Jahr mit neuen Ideen und Änderungen sind wir stolz auf das Erreichte. Aber all dies ist schlussendlich nur möglich dank der breiten Unterstützung und Hilfe der Vereinsmitglieder. Darum möchten wir



an dieser Stelle ganz speziell denjenigen Vereinsmitgliedern danken, welche schon seit vielen Jahren dabei sind. Auch wenn sie teilweise nicht mehr aktiv an unseren Anlässen teilnehmen, leisten sie einen substanziellen Beitrag an unseren Verein, der nächstes Jahr übrigens sein 20 jähriges Jubiläum feiern wird. Die Festlichkeiten werden im Rahmen des Familienwaldplausches, am 9. September 2012, mit verschiedenen Attraktionen stattfinden.

In diesen Sinne wünschen wir Ihnen ein frohes neues Jahr und freuen uns aufs 20.!

Die aktuellen Daten für unsere Anlässe können jeweils unserer Website www.evmagden.ch oder der Website der Gemeinde Magden entnommen werden.

• Der Vorstand
der Elternvereinigung Magden •

Ursula Sturzenegger



061 841 05 65

www.kinesiologie-lebensfreude.ch

www.ABC-Holz.ch
sturzenegger+bolinger

Brennholz- & Forstservice

061 841 05 65 / 078 944 55 30

Anfeuerholz - Brennholz - Chemineeholz - Finnenkerzen

Buchen - Birken - Mischel

Naturschutzverein Magden

Bestellaktion Hochstammobstbäume

Hochstammobstbäume sind ein prägendes Landschaftselement von Magden und wichtig für die biologische Vielfalt. Sie sehen aber nicht nur schön aus, sondern produzieren auch gesundes Obst, das vielfältig verwendet werden kann. Leider verschwinden immer mehr Obstbäume aus unserem Dorf. Um diesem Trend entgegen zu wirken, führt der Naturschutzverein eine Bestellaktion von Hochstammobstbäumen durch. Bis am 31. März 2012 nehmen wir (Michael Schaub, Egg-Gasse 19) Bestellungen von Bäumen entgegen – die jungen Bäume werden dann im Herbst 2012 ausgeliefert. Der Naturschutzverein und die Gemeinde subventionieren alle in Magden gepflanzten Bäume grosszügig, so dass ein Hochstammobstbaum für den Käufer nur noch rund 30 Fr. kosten wird. Weitere Informationen zur Aktion, Bestellformulare und Sortenlisten können auf www.naturschutz-magden.ch unter der Rubrik «Obstbaumaktion» gefunden werden.

Die Zahl der verschiedenen Obstsorten ist fast unendlich. Die Sorten variieren im Aussehen, im Geschmack, im Reifezeitpunkt, in der Verwendungseignung, in ihrer Anfälligkeit für Krankheiten oder Schädlinge und in der Grösse des Baumes. Es ist deshalb nicht einfach, Empfehlungen abzugeben. Ohne Zweifel gibt es aber für jedes Bedürfnis eine geeignete Sorte! Auf unserer Internetseite finden Sie viele Informationen zu den einzelnen Sorten, die bei der Auswahl hilfreich sein werden.

Hochstammobstbäume werden typischerweise im offenen Feld gepflanzt. Sie eignen sich aber auch bestens für den



Obstbäume sind eine Bereicherung für jeden Hausgarten

Hausgarten. Der minimale Grenzabstand eines Obstbaums zum Nachbargrundstück beträgt 3 m (Ausnahme Nussbäume), was wesentlich weniger ist als der Grenzabstand für andere Bäume. Deshalb kann auch in einem kleinen Garten meist problemlos ein Obstbaum gepflanzt werden. Obstbäume, die relativ klein bleiben und sich deshalb für den Hausgarten besonders eignen, sind Zwetschgen- und Quittenbäume, sowie schwachwüchsige Apfelsorten (Bsp. Ananas Reinette, Edelchrüsler, Resi, Rewena). Wegen der dekorativen Blüten

und der guten Früchte sollte ein Obstbaum in keinem Hausgarten fehlen! Und übrigens, als natürlicher Schattenspender eignen sich Obstbäume viel besser als jeder noch so trendige Sonnenschirm – es gibt nichts Herrlicheres als sich im Liegestuhl im Schatten eines Baumes auszuruhen! Wir hoffen, dass möglichst viele Landbesitzer von der Bestellaktion profitieren und dadurch eine Vielzahl neuer, junger Obstbäume unser Dorf und unsere Landschaft bereichern werden!

• *Text und Bild: Michael Schaub* •

Aus gutem Grund die Nr. 1



Lehnen Sie sich zurück !

**Immobilie zu verkaufen?
Haben Sie an alles gedacht?**

Wir unterstützen Sie beim Verkauf oder Kauf Ihrer Liegenschaft.



Elisabeth Zihlmann / Patrick Kim Tel.: 061 855 98 71

TSCHANNEN
FLEISCH & WURSTWAREN



SCHWEIZER FLEISCH

Alles andere ist Beilage.

Tschannen AG
Metzgerei – Wursterei
4312 Magden

info@tschannen-metzg.ch
www.tschannen-metzg.ch
Tel. 061 841 11 29

«Magdener Kinder und Jugendliche für den Sport gewinnen und unterstützen»
 «Männer(power) schlafen nicht nur in Magden»

Das Credo der Jugendsport Supporter Magden



Unter dem Namen «Jugend Sport Supporter Magden» (JSSM) wurde am 4. September 2011 ein neuer Verein

mit Sitz in Magden gegründet. Nach diversen Vorgesprächen im privaten Rahmen beschlossen die vier Gründungsmitglieder Andre Moeri als Präsident, Patrick Ammann als Vizepräsident, Eugen Lang als Kassier und Daniel Staub als Aktuar ihre Idee in die Tat umzusetzen und sich als Verein zu konstituieren. Sinn und Zweck des neu gegründeten Fördervereins ist es, Projekte und Aktivitäten des Jugendsports in Magden finanziell und persönlich zu unterstützen. Darunter versteht der JSSM sämtliche Aktivitäten, welche die Jugend dazu anregt, sportliche Aktivitäten zu unternehmen. Gleichzeitig und dies soll ein gleichgewichtiger Nebenschauplatz sein, möchte man (Mann) mit diesem Zusammenschluss den Männern, die zwar in Magden wohnen, beruflich jedoch ausserhalb beschäftigt sind und somit ihre wenigen sozialen Kontakte in Magden pflegen können, eine Plattform bieten, um sich unabhängig von ihrer Familienstruktur kennenzulernen: also Männer, die nicht nur in Magden schlafen wollen! Somit hat der junge Förderverein, der schon gleich nach seiner Gründung einen enormen Boom an Mitgliederzuwachs erlebt hat, zwei Funktionen: Zum einen das Zusammenbringen von Männern (es handelt sich dabei ausschliesslich um Mitglieder die in Magden wohnhaft, aufgewachsen oder geboren sind) auf einer geschäftsbezogenen Ebene, sozusagen private Treffen auf Geschäftsebene, so wie dies beim Networking üblich ist, und zum anderen das eigentliche Anliegen, grosszügig denkende Magdener Männer zusammenzubringen, die etwas übrig haben für die Jugend und den Sport, also für die nächste Generation unseres Dorfes. Allerdings ist, laut Vizepräsident Patrick Ammann, nicht auszuschliessen, dass sich das Sponsoring zu einem späteren Zeitpunkt auch auf andere Bereiche ausweiten könnte.

Da es bereits einige Vereine oder Institutionen in Magden gibt, die mehrheitlich frauenlastig und Frauen von ihrer Rolle in der Familie aus mehr netzwerkorientiert



Die Gründungsmitglieder: André Möri (Präsident), Patrick Ammann (Vizepräsident), Eugen Lang (Kassier), Daniel Staub (Aktuar)

sind, wollte man etwas für Männer schaffen, die das soziale Netzwerk im Dorf nicht so entwickeln und leben können wie es Frauen vielleicht eher möglich ist.

Im bewusst hoch angesetzten Mitgliederbeitrag von CHF 500.- pro Jahr sind zwei spezielle Vereinsanlässe inbegriffen. Darüber hinaus treffen sich die Mitglieder vierteljährlich zu einem Network-Lunch. Der erste Lunch hat mit 24 Mitgliedern bereits am 9. September auf dem Dornhof stattgefunden – dort blieb neben Zeit für geschäftlichen Austausch auch Gelegenheit, sich näher kennenzulernen. Es scheint ein Bedürfnis da zu sein, denn praktisch jeder der angefragten Männer hat sein Interesse für eine Mitgliedschaft bekundet. Momentan ist geplant, die Mitgliederzahl auf max. 50 zu beschränken. Einig ist man sich auch darüber, dass der Verwaltungsaufwand so gering wie möglich gehalten und die gesamte Administration online abgewickelt werden soll, damit das Geld in erster Linie für die Förderungsprojekte zur Verfügung steht.

Unterstützt werden ausschliesslich konkrete Projekte von Vereinen und Institutionen, die sich ihrerseits mit einem direkten Anliegen an den Förderverein wenden. Aus einer Auswahl werden jährlich an der GV Projekte je nach Dringlichkeit und finanziellem Aufwand ausgewählt und unterstützt. Denkbare Jugendsport-Projekte könnten zum Bei-

spiel die Mithilfe der Finanzierung von Turnieren und der Beschaffung von Sportgeräten sein, die Unterstützung bei der Mannschaftsbekleidung, der Unterhalt des neuen Beachvolleyballfeldes und andere Anliegen, wo auch die Gemeinde um Mithilfe dankbar ist.

Ein kurzer Blick auf das Logo: Die Farben des Magdener Wappens sind reflektiert im Logo. Das Logo legt sich wie ein Dach oder eine schützende verbindende Form über das Magdener Wappen. Damit kommt die starke Identifikation mit Magden zum Ausdruck, vielleicht auch ein Zeichen, dass man die treuen Magdener Firmen, die seit Jahren immer wieder um Sponsoring bzw. finanzielle Unterstützung der Vereine angefragt werden, in Zukunft ebenfalls mittragen möchte.

Wie anfangs erwähnt, sind in der Mitgliedschaft zwei spezielle Jahresanlässe vorgesehen, wo es um vornehmlich sportbezogene Events oder Besuche geht. Der erste Vereinsanlass am 31. Oktober kann an Exklusivität kaum überboten werden. Der Vorstand lud zur Eröffnung der Swiss Indoors Basel ein und zollte damit den aktuell 33 Mitgliedern seine höchste Wertschätzung. Doch auch der am 1. April 2012 geplante zweite Vereinsanlass, ein Besuch als Gäste im Sportpanorama beim Schweizer Fernsehen in Zürich, verspricht interessant und ausserordentlich zu werden.

Dank Vizepräsident Patrick Ammann, dem Managing Director von Swiss Indoors, wurde der Besuch in der St. Jakobshalle für die Teilnehmenden zu einem unvergesslichen Erlebnis. Er bot in einer Back Stage Führung durch die Turnieranlage einen Blick hinter die Kulissen und konnte den Magdener Geschäftsmännern auch interessante Hintergrundinformationen über die wirtschaftliche Bedeutung der Swiss Indoors geben. So generiert das Turnier Swiss Indoors mit einem Budget von rund 20 Mio. aufgrund einer Studie der Fachhochschule beider Basel eine Wertschöpfung von ca. 40–50 Mio. pro Jahr. Dies ist national und insbe-

sondere für die Region Nordwestschweiz ein nicht mehr wegzudenkender Wirtschaftsmotor.

Der spannende Rundgang durch das Innere der Turnieranlage führte auch in sehr exklusive Bereiche, wo die Öffentlichkeit keinen Zutritt hat. So konnte man im VIP-Tennisdorf diverse Werbefenster ausgewählter Firmen betrachten und auch eine «Stipp-Visite» in die Spielergarderober war möglich.

Die 350 ausgesuchten Medienschaffenden aus aller Welt, darunter Journalisten der BBC World, CNN, Herald Tribune, New York Times, sowie exklusiv und direkt vor Ort live dabei die «Magdener

Dorfzytig» wurden extra im für diesen Anlass umgebauten Schwimmbad der St. Jakobshalle untergebracht. Dafür wurde eigens in der Schwimmhalle das Wasser ausgelassen und ein Zwischenboden eingebaut.

Einer der Höhepunkte war die musikalische Eröffnungszereemonie mit dem 100-köpfigen Ensemble des Sinfonieorchesters und dem Festivalchor Basel sowie der anschliessende Erstrundenmatch mit Weltklassestar Roger Federer.

Abgerundet wurde dieser Besuch mit einem erlesenen Abendessen im Restaurant «Le Paradis» im Turniergelände. Hier wurden zwischen den Männern weitere berufliche und private Kontakte geknüpft und vertieft. Es war eine gemütliche Runde und Frau sah in zufriedene, lockere und entspannte Männergesichter – Männerpower eben!

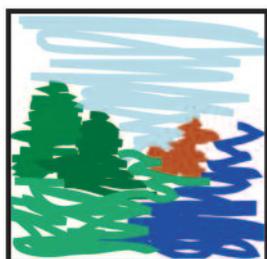
Herzlichen Dank Daniel Staub für die Einladung der «Magdener Dorfzytig», beim Event mit dabei sein zu dürfen und ein herzliches Dankeschön an Patrick Ammann für die Organisation des unvergesslichen Besuchs bei den Swiss Indoors. Dem neu gegründeten Verein JSSM alles Gute für die Zukunft, eine glückliche Hand bei der Auswahl von förderungswürdigen Jugendprojekten und weiterhin viel Elan beim Erschaffen vertrauensvoller Kollegialität.

Weitere Informationen erfahren Sie unter www.jssm.ch



Roger und die Ballkids beim traditionellen Pizzaessen

• Text: Monika Schätzle
Photos: Swiss Indoors AG •



Waldgrotte Buus

Restaurant WIR

rauchfrei und rollstuhlgängig

Tel. 061 843 70 10/www.waldgrotte.ch

täglich geöffnet • durchg. warme Küche
Reservation erwünscht

Saisonale Küche

Terrasse/Blockhaus für 30-40 Pers.
Sonntagsbrunch ab 10.30-12.30 Uhr

Werden Sie Mitglied im Gönnerverein «Freunde der Waldgrotte» und helfen Sie, dieses einmalige Projekt zu fördern.

Maler Meier

4312 Magden Tel. 061 843 97 40
www.malermeiermagden.ch

Schützenverein

Die Zweite Saisonhälfte

Traditionelle, gesellschaftliche und familiären Anlässen

Herbstschiesen UFSV und Ausschiessen waren die letzten beiden Anlässe der Saison, die zum Jahresprogramm d.h. zu den entsprechenden Meisterschaften noch zählende Resultate liefern konnten. Am Herbstschiesen war einmal mehr, an Karl Plüer mit hervorragenden 99 Punkten nicht vorbeizukommen. Erwähnenswert das am selben Anlass mit 95 Punkten erzielte, hohe Resultat von Martin Ernst.

Das Ausschiessen wurde dann zum Triumph des, nach längerem Militärdienst

wieder ins zivile Leben zurückgekehrten Christian Rüz. Nicht nur gewann er den Ausschiessenstich sondern auch den als Nachdoppel ausgeschriebenen «Sackgäldstich». Die sofort danach erfolgte Barauszahlung ist dem jungen Studenten sicher nicht ungelegen gekommen! Wenn auf den Scheiben 1 bis 8 nicht alle Schüsse nach Wunsch platziert wurden, so landeten Koni Bürgi und sein Team auf «Scheibe 9» (so wird die Schützenstube neu unter Insidern genannt) gleich mehrere Volltreffer! Wesentlich dazu und zur guten Stimmung beigetragen haben an diesem gemütlichen Familienanlass sicher auch Hanspeters hervorragend zubereiteter «Brote, Erbsli, Rüepli und Händöpfelstock mit Seeli»!

Am Absenden, einem weiteren gesellschaftlichen Anlass im Familien- und Freundeskreis, diesjahr im Restaurant Adler, wurden die noch verbleibenden und gut gehüteten «Geheimnisse» gelüftet und die Meisterschützen gekürt. In der grossen Jahresmeisterschaft sind dies Karl Plüer vor Roland Meier und Martin Ernst. Die kleine Meisterschaft geht an Martin Borer vor Christian Rüz und Barbara Borer. Den «Sie & Er» Wettkampf hat diesjahr das Ehepaar Barbara und Martin Borer gewonnen.

Vom letzten der bereits traditionellen, internen Herbstanlässe dem «Chlaus-schiessen» ist zu berichten, dass der «Samichlaus» den Schützinnen und Schützen, nebst Lob auch einigen ,trainingsmü-

den‘ wieder gehörig in Gewissen geredet hat. In wenigen Wochen endet mit der Generalversammlung das vergangene Schützenjahr und kurz darauf beginnt bereits die neue Saison mit dem Winterschiessen.

Vorausschauend und als einer der Höhepunkt des kommenden Jahres kann u.a. sicher der Besuch des 29.Aargauer Kantonschützenfestes im Oberen Fricktal Ende Juni bezeichnet werden.

• Text und Bilder: Marcel Habn •



Hanspeter Stalder in Aktion



Christian Rüz, Aufsteiger des Jahres



Grosse Jahresmeisterschaft: v.l. Martin Ernst, Roland Plüer (stellvertretend für seinen Vater Karl) und Roland Meier



Kleine Jahresmeisterschaft: v.l. Christian Rüz, Barbara Borer und Martin Borer

Tennisclub

Dramatische Endspiele beim Juniorenhallenturnier

Der Tennisclub Rheinfelden war in den letzten Tagen im November traditioneller Austragungsort des beliebten Rheinfelder Juniorenhallenturniers. Bei der 17. Austragung duellierten sich insgesamt 58 Nachwuchstalente aus der Region in der dreiplätzigen Tennishalle im Engerfeld.

Der Anlass war geprägt von einer Vielzahl an umkämpften Begegnungen. Nachdem sich Fabrizio Petraglio und Eric Zürcher im U18-Tableau jeweils erst nach drei engen Sätzen für das Endspiel qualifiziert hatten, verkam auch das Finale zu einem dramatischen Abnutzungskampf. Trotz einer 5:2-Führung im Entscheidungssatz – und sogar zwei Matchbällen bei eigenem Aufschlag – musste sich Lokalmatador Petraglio, vor zwei Jahren noch souveräner Sieger im U14-Tableau, am Ende im Tie-Break mit 4:6 6:3 6:7 denkbar knapp geschlagen geben. Damit muss der Tennisclub Rheinfelden weiterhin auf einen «Heimsieg» in der obersten Knaben-Kategorie (U18) warten. Letztmals hatte Philipp Schweizer vor vierzehn Jahren für einen derartigen Erfolg der Gastgeber gesorgt.

Einen Überraschungssieg gab es in der U14-Konkurrenz zu feiern – am Ende jubelte Julius Ingold, erst 11 Jahre alt, nach einem knappen 7:5 7:6-Erfolg über U12-Vorjahressieger Simon Howald. Ersterer hatte aufgrund seiner R6-Klassierung bei den älteren Spielern antreten



Strahlende Gesichter beim Rheinfelder Juniorenballenturnier

müssen, sodass der Weg im U12-Tableau frei war für Robin Spitznagel. Im Duell der beiden Vorrundensieger setzte er sich gegen Wassily Moritz ebenfalls in drei Sätzen mit 6:4 1:6 7:6 durch. Bewährt hat sich die Einführung einer U10-Konkurrenz, wo sich die jüngsten Talente mit altersgerechter Ausrüstung (weichere Bälle) geduldige Duelle lieferten. Erfreulich war auch, dass der TC Rheinfelden nicht weniger als fünf von acht Teilnehmern in diesem Tableau stellte. Im Finale musste sich Lokalmatador Leonardo Califano, in den Gruppenspielen dreimal siegreich,

aber Armand Hohenstein mit 1:6 2:6 geschlagen geben.

Bei den Mädchen war die Anzahl Teilnehmerinnen, analog zum Trend in der Turnierszene, einmal mehr äusserst überschaubar, so dass die Konkurrenzen zu einem einzigen Tableau zusammengelegt wurden. In der Vierergruppe, als Round Robin ausgetragen, tat sich Anja Lea Künzli als klare Siegerin hervor, indem sie in ihren drei Partien insgesamt nur fünf Games abgeben musste. Auf dem zweiten Rang – mit zwei Siegen – klassierte sich Paula Gerber.

TV Magden 2

Verhaltener Saisonstart mit Aufwärtstrend

Nach dem letztjährigen schlechten Abschneiden in der Meisterschaft will man diese Saison wieder richtig angreifen. Doch schon in der Vorbereitung zeichnete sich ab, dass dies kein einfaches Unterfangen werden würde. Durch längerfristige Absenzen und zusätzlichen neuen Verpflichtungen einiger etablierter Teamstützen konnte man leider selten in Vollbesetzung trainieren. Dadurch mussten jüngere Spieler die Lücke füllen und neu mehr Verantwortung übernehmen. Dass diese Umstellung Zeit braucht und sicherlich nicht immer ganz einfach ist, dürfte wohl jedem klar sein. Ebenfalls neu war, dass man das Trainingslager in der Turnhalle in Magden durchgeführt hat, anstatt im Schnee von Sölden, wie es die letzten Jahre üblich war.

Mittlerweile steht man mitten in der Saison, 4 Spiele sind bereits gespielt. Die Bilanz dieser 4 Spiele fällt mit 2 Niederlagen und je einem Unentschieden und einem Sieg durchzogen positiv aus. Gegen Therwil hatte man das notwen-

dige Glück und den Durchhaltewillen nicht. Wegenstetten profitierte von einem federgewichtigen Spieler der uns ein fürs andere Mal verschoss. Aber gegen die Deutschen aus Weil und vor allem gegen den Tabellenführer Möhlin glänzte man in der Abwehr, was sich auch Punktemässig ausbezahlte. Möhlin, eine mit ehemaligen Nati B und 1. Liga-Spielern gespickte Mannschaft, benötigte im heimischen Steinli über eine Viertelstunde, bis sie den ersten Treffer erzielte! Schlussendlich trennte man sich dann 14:14 Unentschieden, wobei dies ja auch nicht wirklich ein Handball-Resultat ist.

Bei den letzten beiden Spielen hat man gesehen, was eigentlich in der Mannschaft steckt und was man abrufen könnte! Grundvoraussetzung dafür ist jedoch, dass man weiterhin mit der gleichen Leidenschaft und Aggressivität in den Trainings und bei den Spielen auftritt, dann liegt diese Saison sicherlich ein Rang im vorderen Mittelfeld drin.

Aufruf in eigener Sache:

Auf nächste Saison hin will sich unser langjähriger Trainer vermehrt anderen nicht handballerischen Dingen widmen und hat dadurch leider zu wenig Zeit um weiterhin unsere Mannschaft zu trainieren.

Wer also Lust und Zeit hat, eine junge, motivierte 3.Liga Mannschaft mit Potential zu führen, formen und weiter zu bringen, soll doch am besten an einem Donnerstag zwischen 20.00 und 22.00 Uhr direkt ins Training kommen oder an einem Heimspiel den Kontakt suchen. Wir würden uns freuen, wenn sich ein paar Interessierte melden.

Nächste Heimspiele:

Sa. 28.01.2012, 18.00 Uhr

TV Magden 2 : TV MuttENZ II

Sa. 03.03.2012, 18.45 Uhr

TV Magden 2 : TV Eiken

Sa. 10.03.2012, 18.45 Uhr

TV Magden 2 : STV Wegenstetten

Sa. 24.03.2012, 18.00 Uhr

TV Magden 2 : SG Handball Birseck

TV Magden Juniors

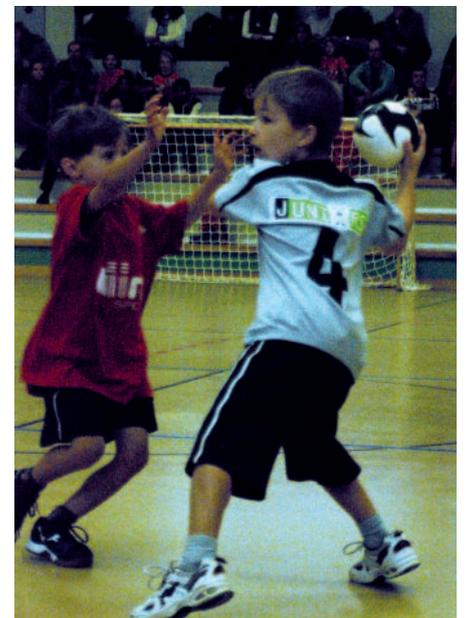
U9 Ballsport besucht Mini-Handballturnier

Am Sonntag, 13. 11 2011 fand in Möhlin ein Mini-Handballturnier, an dem erstmalig auch zwei Mannschaften der U9 TV Magden Juniors teilnahmen, statt.

Die jungen Spieler trainieren erst seit ein paar Wochen Handball und ein richtiges Mannschaftsspiel zu erwarten, wäre wohl auch zuviel verlangt, muss doch erst einmal das Gefühl für den Ball, die richti-

ge Anzahl erlaubter Schritte und Spielzüge usw. erlangt werden. Und für einige der 13 Spieler war es das erste Turnier ihres Lebens, entsprechend gross war auch die Nervosität zu Beginn.

Im Laufe des Morgens konnten sich die Magdener aber steigern und auch selber Tore schießen, über die man sich natürlich immer riesig freute. Die Trainer «dirigierten» die Spieler derweil von aussen, denn manchmal wusste man plötzlich nicht mehr wohin mit dem Ball in der Hand. Auch wenn die zwei Teams am Ende alle Spiele verloren, ging man nicht geschlagen vom Platz: gewonnen hat man an Erfahrung, denn dabei sein ist alles und «Übung macht den Meister!». (Ina LützelSchwab)



Senioren besuchen Chocolat Frey AG in Buchs

Die Geheimnisse rund um die Schokolade wollten wir Senioren lüften und besuchten die Chocolat Frey AG in Buchs. Sie gehört seit 1950 in den Produktionsverbund des Grossverteilers Migros.

Kakao, das braune Gold ist ein Produkt der Tropen. Der empfindliche Baum, botanisch gehört er zur Familie der Sterkuliengewächse (Pflanzenfamilie der Malvengewächse), findet die besten Wachstumsbedingungen in den feucht-warmen Zonen nördlich und südlich des Äquators.

Modernste, zum grossen Teil automatisierte Fabrikationsmethoden und immer raffiniertere Maschinen sorgen für den reibungslosen Ablauf der Schokoladeproduktion. Ein Film zeigte uns anschaulich die alten und neuen Bearbeitungsmethoden.

Nach der Lagerung des Kakao in klimatisierten Silos wird eine Grobreinigung auf Sieben und mit Bürsten vorgenommen. Reste von Holz, Sand und feinstem Staub werden von starken Luftströmen entfernt, Metallteile mit Magneten zurückgehalten. Danach werden die



Bohnen nach bestimmten Rezepten abgewogen und gemischt. Das Mischverhältnis der verschiedenen Kakaosorten gehört zu den streng gehüteten Fabrikationsgeheimnissen jeder Fabrik.

Es folgt das Brechen und Schälen der Bohnen und das Rösten. Dadurch wird das Aroma gesteigert. In speziellen Mühlen erfolgt das Mahlen. Die dabei durch Druck und Reibung entstandene Wärme verflüssigt die in den Bohnen enthaltene Kakaobutter und es entsteht eine dickflüssige Masse.

Es folgt das Kneten, das Walzen und das Veredeln (Conchieren) Diese Arbeitsschritte wurden uns leicht verständlich erklärt und gezeigt.

Was besonders den Männern gefiel, waren die diversen Zwischenstationen zum degustieren.

Im Moment werden schon für die Osterzeit, die Osterhasen und halben Eier mit Praline gefüllt bzw produziert. Die Verpackungsstrassen, ausgeklügelte Förderbänder mit Roboterarmen, die die Pralines in die Schachteln legen übernehmen heute die Tätigkeit von Frauen, die früher an langen Tischen diese Arbeit besorgten. Trotzdem müssen Mitarbeiterinnen weiterhin das Endprodukt kontrollieren und korrigieren.

Wen wundert es, dass viele Leute Schokolade einfach geniessen, sich daran erfreuen und sie als Geschenk des Himmels betrachten. Und so wurde auch nach dem Rundgang der Kiosk mit den süssen Verführungen gestürmt, damit man auch zu Hause bei einem Café das braune Gold auf der Zunge zergehen lassen kann.



Schulverein

«Unsere» Schule auf dem Dach der Welt

Genau acht Tage brauchten wir – 2 Vorstandsmitglieder vom Schulverein Lo-Manthang und uns begleitende Freunde – um von Kathmandu aus die vom Verein unterhaltene Primarschule in Namdo/Upper Dolpo zu erreichen. Das Upper Dolpo zählt zu den höchst gelegenen, dauerhaft bewohnten Gebieten der Erde und ist nur über mindestens 5000 Meter hohe Pässe zugänglich. Das heisst, unsere Schulbesuche sind eine echte Herausforderung, einmal an die Kondition, aber auch mental! Der Anmarsch ist jeweils nicht nur anstrengend, sondern zum Teil auch recht abenteuerlich. Ausserdem lässt man alle hier selbstverständlichen Annehmlichkeiten wie Strom, fliessendes Wasser, Dusche, Strassen, Telefon etc. hinter sich. Seit zwei Jahren hat der Schulverein die Verantwortung für die Primary School in Namdo übernommen. Diesmal hatten wir im Lower Dolpo wegen starker Regenfälle eine Reihe Erdbeben zu überklettern, was aber für die Mulis mit allem Gepäck nicht möglich war. Nur dank der guten Ortskenntnis und Findigkeit unseres lokalen Muliführers sind die Tiere mit Zelten und Gepäck jeweils angekommen. Das Upper Dolpo, nördlich der 8000er Bergkette gelegen, ist dann zum Glück ein trockeneres Gebiet. Dass die Eltern der Schüler uns Pferde entgegen schickten, haben wir dankbar angenommen, auch wenn uns nach einem Tag der Po weh tat, und es manchmal ziemlich Überwindung kostete, auf



Die Schule von Namdo.

steilen Pfaden entlang vom Abgrund sich zu sagen: mein Pferd wird wohl wissen, wie es die Füsse setzt!

Schon am Dorfeingang zu Namdo waren Teppiche zum Absitzen ausgelegt und wir wurden von den Eltern der Kinder mit Tee empfangen. Obwohl es mitten in der Erntezeit war, hatten sich die Eltern Zeit genommen. Schon an diesem ersten Treffen, noch ohne Lehrer oder Schulkomitee wurde deutlich, wo die Wünsche und Sorgen der Bevölkerung liegen. Das sind a) ein kontinuierlicher Schulbetrieb, b) die Möglichkeit des Besuches einer Sekundarschule für begabtere und auch interessierte Kinder – was aber nur mit Internatsbesuch möglich ist und c) der Wunsch nach minimalster medizinischer Versorgung, d.h. eine ausgebildete Krankenschwester als eine Art Gemeindefrau (so wie früher in der Schweiz gehandhabt) einzustellen. Die Sterblichkeitsquote ist sehr hoch. Bei der Geburt und in den ersten Lebensmonaten sterben ca. 50% (!) der Kinder – aber auch viele Mütter. (Statistik von der Organisation «One Heart»)

Der nepalesische Staat ist im Upper Dolpo kaum präsent, obwohl es der grösste Distrikt des Landes ist. Aber er bezahlt die Gehälter für zwei Nepali-Lehrer an der Schule. Die Primary School in Namdo ist also halb-privat geführt. Alle

weiteren Lehrergehälter, das Schulmaterial und die Transportkosten bezahlt der Verein. Da alles, wirklich alles, im südlichen Nepal eingekauft werden muss, fallen bei den Rechnungen die Transportkosten stark ins Gewicht. Es gibt keine Strassen, auch in den umliegenden Distrikten nicht. Die Grenze zu Tibet wird von China aus jedes Jahr für nur 15 Tage geöffnet. Dann kann gehandelt werden. D.h. dass alles Material von Büchern bis zu Nahrungsmitteln mit Kleinflugzeugen eingeflogen wird. Nahe des Distrikthauptortes gibt es eine Art Flugplatz und von dort wird alles mit Yakkarawanen ins Dorf Namdo transportiert.

Die Bevölkerung des Upper Dolpo spricht tibetisch und sie sind Buddhisten. Die meisten sind Analphabeten und sprechen nicht die Landessprache Nepali. Für die Zukunft der Kinder ist es unerlässlich, dass sie auch die Landes- genauer gesagt die Amtssprache Nepali beherrschen. Da zum nepalesischen Lehrplan auch von Anfang an das Englisch gehört, lernen die Kinder drei Sprachen und drei Schriften zugleich! Aus mir unerklärlichen Gründen wird in ganz Nepal der Mathematik- und Scienceunterricht (Biologie, Hygiene, Erdkunde, Heimatkunde...) in Englisch unterrichtet. Das führt dazu, dass ein Teil der Kinder dem Unterricht gar nicht folgen kann.



Im Unterricht.

Wir haben uns zum Teil in den Unterricht eingeklinkt mit einfachen Singspielen, Spielen an der Tafel, mit mitgebrachten Dominos, Würfeln und Memories etc.

Unsere Zeit war ausgefüllt mit Unterricht, vielen Sitzungen und noch mehr interessanten Begegnungen und Gesprächen am Rande allen Geschehens.

Aus Anlass unseres Besuches wurde ein Schulfest organisiert. Schon früh am Morgen kamen die Mitglieder des Schulkomitees und die Eltern zur Vorbereitung. Zuerst wurde eine Geiss geschlachtet. Ich habe über Stunden da gesessen und nur auf mich wirken lassen, was alles so rundum lief, zum Teil kam ich mir vor wie in einem Historienfilm. Kinder brachten in Kiepen Dung zum Anheizen, aber auch Kartoffeln, Yakmilch, Spinat etc wurden abgegeben. Schliesslich musste für rund 100 Leute gekocht werden. Und immer sind alle Altersstufen dabei.

Um 13.00 Uhr war es dann soweit, es gab ein Festessen für alle: jeder erhielt etwas Fleisch, etwas Gemüse, Reis und Tee. Für ein Gebiet, wo die Bewohner mehrheitlich unter der Armutsgrenze leben, wo im Winter oft gehungert wird, ein wahrhaft üppiges Essen! Danach begannen die Spiele und Tänze. Nach den Kindern tanzten die Erwachsenen – aller Altersstufen – und zwar bis in die Nacht!

Die Wünsche und Sorgen der Dorfbewohner habe ich schon weiter oben genannt. Aber auch wir haben unsere Sorgen und Wünsche formuliert. Da ist einmal die grosse, anhaltende Sorge der Finanzierung. Wie bekommen wir die jährlich nötige Summe zusammen? Und wir haben immer die Frage gestellt: was tragt ihr von eurer Seite bei? Das «Giesskannenprinzip» halten wir für gefährlich. Die Eltern aus Namdo sorgen für den



Eltern.



Wettspiele beim Schulfest.

Unterhalt der Schule und auch für Neubauten, sie liefern Lehmziegel (ungebrannte) und renovieren die Schule jeweils. Holz allerdings (Tür- und Fensterrahmen) muss im Tiefland organisiert und teuer ins Hochland transportiert werden. Zwei Tage pro Schuljahr müssen die Eltern kostenlos arbeiten. Ähnlich geplant ist es mit den Räumen für eine Krankenschwester.

Beim Schulfest sagte der Distriktvorsteher zu uns: «Alle Menschen haben Wünsche und Träume und die habe ich natürlich auch gehabt. Aber selbst in meinen kühnsten Träumen hätte ich mir nicht vorstellen können, dass mal ein Kind aus dem Upper Dolpo Lehrer oder Krankenschwester werden kann!» Es ist wichtig für die Dorfbewohner, dass sie realisieren, dass auch ihre Kinder eine Zukunft haben.

• Sonngard Trindler •



Beim Kochen.

**Wir sind sehr auf Unterstützung angewiesen
und freuen uns über jede Spende!**

www.lo-manthang.ch

Tagesfamilienverein

Tagesfamilien – die perfekte Ergänzung

Wenn der Kindergarten- oder Schuleintritt naht, stellen sich berufstätigen Eltern oft die Frage, wo ihre Kinder morgens, mittags und nachmittags betreut werden können. Viele Eltern suchen eine optimale und liebevolle Betreuung nahe ihrem Wohnort. Da bietet das Modell der Tagesfamilien eine einfache und flexible Lösung. Auch wenn Eltern eine Entlastung bei der Betreuung ihrer Kinder suchen, offerieren Tagesfamilien stundenweise und flexible Betreuungsmöglichkeiten.



Seit 15 Jahren in Magden aktiv

Der Tagesfamilienverein ist seit 15 Jahren in Magden aktiv, später kamen auch die Gemeinden Olsberg und Maisprach dazu. Zurzeit beschäftigt der Verein in diesen drei Gemeinden 15 Tagesmütter, die 28 Kinder betreuen. Unsere Tagesmütter werden auch in diesem Jahr wieder über 7000 Betreuungsstunden leisten. Und die Nachfrage nach Tagesfamilien ist ungebrochen hoch.

Die Vorteile

Tagesfamilie, das heisst individuelle Betreuung mit Familienanschluss. Diese Form der familienergänzenden Kinderbetreuung ist auch bei uns sehr beliebt, weil die Kinder in Magden, oder sogar im bekannten und vertrauten Quartier betreut werden. Die Betreuungszeiten können flexibel und individuell vereinbart werden und es wird ein enger Kontakt zur Tagesmutter aufgebaut. Die Tagesfamilie gibt den Kindern einen festen Bezugsrahmen und passt sich auch leicht veränderten Bedürfnissen an, zum Beispiel wenn Kinder in die Schule kommen, sich Stundenpläne oder Arbeitszeiten der Eltern ändern. Und natürlich können auch Geschwister in derselben Tagesfamilie betreut werden.

Die Kosten

Bezahlt wird die Tagesmutter vom Verein pro Betreuungsstunde und Tageskind. Und der Stundentarif, den die Eltern bezahlen, richtet sich nach ihren Einkom-



mensverhältnissen. Bezahlt wird zudem nur die Zeit, die das Kind wirklich in der Tagesfamilie verbringt! Weitere Informationen zu den Tarifen oder allgemein zu den Tagesfamilien erhalten Sie von unserer Vermittlerin Chantal Ruf, Telefon 079 264 77 99.

Gesucht: Vorstandsmitglieder

Wir suchen zurzeit neue Vorstandsmitglieder, die unseren jetzigen Vorstand ergänzen. Falls Sie Interesse an dieser abwechslungsreichen und interessanten Tätigkeit haben, melden Sie sich bitte. Der Aufwand für diese ehrenamtliche Aufgabe ist nicht sehr gross, aber äusserst wertvoll! Falls Sie sich für eine optimale, familienergänzende Kinderbetreuung in Magden, Maisprach und Olsberg engagieren wollen, so melden Sie sich bitte unter tfv.magden-maisprach-olsberg@bluewin.ch oder unter Telefon 079 264 77 99. Gerne stellen wir Ihnen die abwechslungsreiche Tätigkeit näher vor!

SCHWARZES BRETT

CHARMANTES EFH AN RUHIGER LAGE IN MAGDEN

Freistehendes 5½-Zimmer-Einfamilienhaus, ca. 330m² Wohn- und Nutzfläche für ein Paar oder für eine Kleinfamilie, mit grosser eingebauter Doppelgarage, Cheminée und behaglichem, gedecktem Sitzplatz. Idyllische, sonnige Lage im Süden von Magden, am Rande der Bauzone mit Blick ins Grüne. Das EFH ist innen frisch gestrichen und ohne Renovationen zu tätigen inkl. ca. 465m² Land per sofort einzugsbereit, mit neuer Heizung, Sicherheitsfenstern, Aussenbeleuchtung, Entkalkungsgerät, Einbauschränke, etc. ausgestattet. Das Objekt ist gepflegt, freundlich und hell.

Verhandlungspreis CHF 950'000.- Miete/Kauf möglich
Auskunft: Fr. C. Sacher 061 836 20 00.

Teppiche • CV-Beläge • Parkett • Laminat • Linoleum

Stephan Räfle

Bodenbeläge

Sonnenplatz 6
4312 Magden
s.raefle@bluewin.ch

Tel. 061 841 00 01
079 321 23 56



G. Schlatter GmbH

Bahnhofstrasse 168
4313 Möhlin
Tel. 061 851 10 34
Fax 061 851 20 92
www.g-schlatter.ch

ZELGLIHOF

Apéro-Service Bäckerei Konditorei Magden

Für Ihr Fest, Apéro, z'Nüni oder Ihren Vereinsanlass.

Wir beraten Sie gerne. Unser Moto: «Es gibt nichts, was es nicht gibt!»
Unser Sortiment gibt es jeden Tag auf Bestellung!

- Feinste Holzofen-Buurebrote
- Hot-Dog
- Torten
- Butterzöpfe
- Silser
- Spezialbrot
- Speck- und Olivengugis
- Gefüllte Zöpfe/Brioches
- Konfi
- etc.

Andrea Lützelschwab
Zelglihof | 4312 Magden | Tel. 061 841 10 49 | zelgli.magden@bluewin.ch | www.zelgli4312.ch

MAVI-STONE GmbH

Naturstein Kunststein Keramik

Ihr kompetenter Partner, wenn es um schöne
und pflegeleichte Beläge geht.

www.mavi-stone.ch

Büro Gempen: Bärenweg 10 CH-4145 Gempen
Tel. 061 7038179 Fax 061 7038178 info@mavi-stone.ch
Werkhof+Ausstellung: Gerstenweg 2 CH-4310 Rheinfelden

Muldenservice 1 – 40 m³

BROGLI AG
MÖHLIN
061 851 25 25

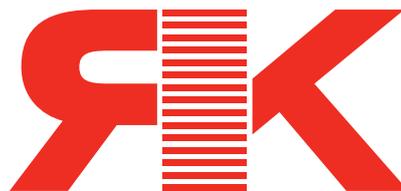
brogli-mulden.ch

Ihr Entsorgungspartner



061 816 99 70
Kaiseraugustst

rewag-entsorgung.ch



ARCHITEKTUR RITTER + KAISER AG

Ihr Partner für alle Bauvorhaben

Hauptstrasse 21 4312 Magden Tel 061 845 80 00 Fax 061 845 80 01 www.ritter-kaiser.ch

Unsere Inserenten:

Die Magdener Dorfzeitung bedankt sich bei folgenden Firmen für ihre Unterstützung:

Branche	Firmenname	www-Adresse	Telefon
Apéroservice	Zelglihof, A. Lützelschwab,	www.zelgli4312.ch	061 841 10 49
Apotheke	Hirschen Apotheke	www.hirschenapotheke.ch	061 841 28 77
Architektur	Ritter & Kaiser AG	www.ritter-kaiser.ch	061 845 80 00
Auto	Emil Frey AG, Pasqualino Brunzu	www.bmw-basel-dreispietz.ch	061 335 61 61
Badewannen	Badewannenprofi.ch	www.badewannenprofi.ch	061 483 83 13
Bauunternehmung	Böller AG	www.boeller-bau.ch	062 865 80 90
+Holzbau	Ursula Oester, eidg. dipl. Kosmetikerin		061 841 09 04
Beauty & Harmonie	Mavi-Stone GmbH	www.mavi-stone.ch	061 703 81 79
Bodenbeläge	Stephan Räfle		061 841 00 01
Brennholz	ABC-Holz Sturzenegger+Bolinger	www.abc-holz.ch	061 841 05 65
Elektriker	Ruther AG	www.ruther.ch	061 836 99 66
Entsorgung	Rewag	www.rewag-entsorgung.ch	061 816 99 70
	Walter Brogli AG		061 851 25 25
Gärtnerei	Traumgarten Thomas Gysin	www.tg-traumgarten.ch	061 851 35 67
Immobilien	Jetzer Immobilien GmbH	www.jetzerimmobilien.ch	061 836 20 00
	Remax, Patrik Kim,	www.remax-fricktal.ch	061 855 98 72
Innenausbau	Thomann AG,	www.ethomannag.ch	061 861 11 20
Kinesiologie	Ursula Sturzenegger	www.kinesiologie-lebensfreude.ch	061 841 05 65
Maler	Maler Meier	www.malermeiermagden.ch	061 843 97 40
Massagen	Maskerol, Romy Brendel,	www.maskerol.ch	061 843 08 00
Metzgerei	Tschannen AG,	www.tschannen-metzg.ch	061 841 11 29
Musik	Blockflötenschule Verena Michel	www.vmblockfloetenschule.ch	061 843 92 76
Physiotherapie	Monika Schätzle, Unterdorf		061 841 09 09
Pneuservice	Pneuhaus Frank	www.pneuhausfrank.ch	061 841 15 75
Reisebüro	Mikado Touristik GmbH, G. Baumgartner	www.mikado.ch	061 422 20 20
Restaurants	Waldgrotte	www.waldgrotte.ch	061 843 70 10
	Dornhof	www.dornhof-magden.ch	061 841 15 55
Sanitär	Gersbach AG	www.gersbach-ag.ch	061 836 88 22
	G. Schlatter GmbH		061 851 10 34
Textildruck	Dillier		061 833 13 33
Treuhand	Rhenus AG	www.rhenus-ag.ch	061 836 40 80
Versicherungen	Baloise, Daniel Staub,	www.baloise.ch	061 482 20 10
	Mobiliar, Manuel Trinkler	www.mobi.ch	061 836 90 32
Wellness	Hotel Eden	www.hoteleden.ch	061 836 24 24

Veranstaltungskalender November/Dezember 2011				
03. Jan 12	18.30 Uhr	Generalversammlung Naturschutzverein	christkath. Pfarrschüre	Naturschutzverein
07. Jan 12		Generalversammlung Musikgesellschaft	Restaurant Dornhof	Musikgesellschaft Magden
14. Jan 12	ganztags	Flohmarkt	Gemeinde-/Singsaal	Samariterverein
15. Jan 12	11.00 Uhr	Oekum. Gottesdienst	ref. Kirchgemeindehaus Gässli	Oekum. Arbeitsgruppe
20. Jan 12	19.30 Uhr	Generalversammlung Kirchen- und Gemischter Chor	Christkath. Pfarrschüre	Kirchen- & Gemischter Chor
21. Jan 12	18.00 Uhr	Generalversammlung Wygarte-Chuchi	Restaurant Blume	Wygarte-Chuchi
25. Jan 12	14.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr	Kleines Kino im Gässli	ref. Kirchgemeindehaus Gässli	Evang.-Ref. Kirchgemeinde Magden
27. Jan 12		Generalversammlung Mageton	röm. kath. Pfarreisaal	Mageton
27. Jan 12		Generalversammlung Magidunum	Hirschenkaffee	Magidunum
28. Jan 12		Lotto-Match	Gemeindesaal	Kirchen- & Gemischter Chor
29. Jan 12		Lotto-Match	Gemeindesaal	Kirchen- & Gemischter Chor
29. Jan 12	11.00 Uhr	Oekum. Gottesdienst	röm. kath. Kirche	Oekum. Arbeitsgruppe
03. Feb 12	18.30 Uhr	Generalversammlung Naturschutzverein	christkath. Pfarrschüre	Naturschutzverein
06. Feb 12	Frauenkino	ref. Kirchgemeindehaus Gässli	Gemeinnütziger Frauenverein	
10. Feb 12	17.00 Uhr	«Fiire mit de Chline»	Reformiertes Kirchgemeindehaus Gässli	Reformierte Kirchgemeinde Magden
11. Feb 12	Maskenball	Gemeindesaal	Fasnachtsgesellschaft Magden	
15. Feb 12	14.00 Uhr	Generalversammlung Landfrauen	Gemeindesaal	Landfrauen Bezirk Rheinfelden
15. Feb 12	14.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr	Kleines Kino im Gässli	ref. Kirchgemeindehaus Gässli	Evang.-Ref. Kirchgemeinde Magden
16. Feb 12	19.00 Uhr	Kirchgemeindeversammlung	ref. Kirchgemeindehaus Gässli	ref. Kirchgemeinde
16. Feb 12	14.00 Uhr	Seniorenachmittag (Fasnacht)	Gemeindesaal	Oekum. Team
19. Feb 12	14.00 Uhr	Kinderball	Gemeindesaal	Fasnachtsgesellschaft Magden